

Jahresbericht 2021

Frauen gegen Gewalt e.V. Westerburg Neustraße 43 · 56457 Westerburg





Impressum:

Dieser Jahresbericht wurde zusammengestellt von Mitarbeiterinnen des Vereins "Frauen gegen Gewalt e. V."

Für den Inhalt verantwortlich sind die Mitarbeiterinnen der einzelnen Abteilungen.

Westerburg, im März 2022

<u>Informationen unter:</u>

Notruf Frauen gegen Gewalt und Frauenzentrum Beginenhof Neustraße 43 56457 Westerburg

Tel. 02663 / 91 96 29 Fax 02663 / 91 92 41

 $\underline{frauenzentrum\text{-}beginenhof@notruf\text{-}westerburg.de}$

<u>frauennotruf@notruf-westerburg.de</u> Homepage: <u>www.notruf-westerburg.de</u>



Fachbereiche des Vereins Frauen gegen Gewalt e.V.

- → Notruf Fachberatung: Beratungsstelle für vergewaltigte und missbrauchte Frauen und Mädchen
- → Präventionsbüro "Ronja": Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche; Mädchenarbeit
- → Frauenzentrum Beginenhof: Kultur- und Bildungsbetrieb mit verschiedenen Fortbildungs- und Gruppenangeboten für Frauen und Mädchen
- → Interventionsstelle IST: Fachberatungsstelle für Frauen, die von körperlicher und/ oder psychischer Gewalt in engen sozialen Beziehungen oder Stalking betroffen sind.
- → MATIA Fachberatung: Fachberatungsstelle für Intervention und Prävention gegen sexuelle Gewalt bei Frauen mit Beeinträchtigungen
- → Lernen wie die Beginen: Durchführung verschiedener Projekte Grundbildung, Alphabetisierungskurse, Begleitung zu Behörden, Hilfestellungen (Anträge ausfüllen, Versicherungen, Kontoführung, Haushaltsplanung etc.)

Motto: "Was ich kann, gebe ich gern weiter. Was ich nicht kann, kann eine andere." (Margit Schnorr)

→ REIST gemeinsam

Genesungsbegleitung von/durch 3 Frauen mit Ex-In-Ausbildung für von sexualisierter Gewalt betroffene Frauen mit Koordinierung und Betreuung einer Dipl. Sozialpädagogin

- → Lila Lädchen: Abgabe von gut erhaltener Frauen- und Kinderbekleidung, Kinderwagen, betten, Spielsachen, Kleinmöbeln und kleineren Haushaltsgegenständen.

 Die Artikel werden als **Spende** entgegengenommen, von ehrenamtlichen Helferinnen sortiert und gegen Spenden weitergegeben
- -> Online-Beratung durch die Fachberatungsstellen Matia, Frauennotruf und Ronja
- → Ombudsstelle für die Malteser bei sexualisierter Gewalt

Westerburg, März 2022





Inhaltsverzeichnis

I. Notruf &	9
I. Fachberatungsstelle »MATIA«	9
Allgemeine Informationen zur Beratungsstelle:	10
Beratungs- und Unterstützungsangebote des Frauennotrufes Westerburg:	10
Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2021	11
II. Präventionsbüro Ronja	
Die Darstellung der Arbeit im Einzelnen	22
III. Interventionsstelle – IST	31
1. Vorstellung der Interventionsstelle (IST) Westerburg	32
2. Arbeit der Interventionsstelle in der anhaltenden Corona-Krise	33
3. Teilnahme an Fortbildungen, Fachtagungen und andere Veranstaltungen im Jahr 202	1 34
4. Statistik Interventionsstelle Westerburg	36
5. Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit/Vernetzung der vier Säulen (in Stichworten)	54
6. Rückblick	54
7. Ausblick	55
IV. Projekt REIST gemeinsam	57
Das Ziel von "REIST gemeinsam"	58
Was geschah in 3 Jahren "REIST gemeinsam"?	59
V. Projekt Lernen wie die Beginen	61
Alphabetisierungs- und Grundbildungskurse 2021	62
Zahlen 2021	63
Ausblick 2022	64
VI. Frauenzentrum Beginenhof	
VII. Lila Lädchen	69
Pressespiegel / Sonstiges	71
Aktion "Bienenkorb"	84
Beitrittserklärung	85



Mitarbeiterinnen des Vereins Frauen gegen Gewalt e.V.:

Alle Mitarbeiterinnen (ob haupt- oder ehrenamtlich) verfügen über qualifizierte Hochschulausbildungen, Ausbildungen bzw. Zusatzqualifikationen. Jede Frau / Mitarbeiterin hat sich langjährig mit dem Thema "Sexualisierte Gewalt gegen Frauen und Mädchen" auseinandergesetzt und nimmt regelmäßig an Fortbildungen und Supervisionen teil.

- Dipl. Sozialpädagogin im Frauennotruf, Fachberaterin Psychotraumatologie, Fachfortbildung "Ausstieg aus organisierter ritueller Gewalt", Ehrenamtsmanagerin, Gruppenleiterin, Kursleiterin Alphabetisierung, Fortbildung in der Erwachsenenbildung, Bürokauffrau, Geschäftsführerin
- Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin (BA) im Frauennotruf
- Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (BA) in der Interventionsstelle, im Frauennotruf und in Alphabetisierung, Fachberaterin Psychotraumatologie, "Krisenintervention für Frauen mit traumatischen Erfahrungen, Kursleiterin Sprach- und Orientierungskurse, Betreuung, Begleitung und Beratung ehrenamtlicher MitarbeiterInnen in der Arbeit mit geflüchteten Frauen, Beratung geschlechtsspezifischer Gewalt von geflüchteten Frauen, zertifizierte Onlineberaterin
- Dipl. Sozialpädagogin in der Interventionsstelle, psychosoziale Prozessbegleiterin
- Dipl. Sozialpädagogin im Präventionsbüro Ronja, Wen-Do-Trainerin, psychosoziale Prozessbegleiterin, zertifizierte Onlineberaterin
- Sozialarbeiterin im Projekt Matia, Heilpraktikerin für Psychotherapie, TRIMB Methode in Traumatherapie- und Beratung, Leichte Sprache, Fachfortbildung "Ausstieg aus organisierter ritueller Gewalt", zertifizierte Onlineberaterin
- Verwaltungsfachkraft (Betriebswirtin, Geschäftsführerin)
- Kursleiterin für Sprach- und Orientierungskurse
- Zwei Buchhalterinnen (Bürokauffrau/Bilanzbuchhalterin)
- eine Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit, Schriftverkehr, Telefondienst für alle Abteilungen, Organisation von Veranstaltungen, Fortbildungen, Fachtagungen und Gruppen,
- eine Mitarbeiterin für Abrechnungen im Bereich der Sprach- und Orientierungskurse des ESF und der ADD, Schwerpunktmittelanträge für anderes lernen e.V., Abrechnungen der Schwerpunktmittel, Statistikführung in der Interventionsstelle
- Sieben Vorstandsfrauen für die ehrenamtliche Vorstandsarbeit. Alle Vorstandsfrauen arbeiten zusätzlich ehrenamtlich bei der Öffentlichkeitsarbeit und Geldbeschaffung mit.



Im Jahr 2021 haben wir unsere Satzung in einer Neufassung beim Amtsgericht eingereicht. Ziel war es, zusätzlich zu unserer Anerkennung der Mildtätigkeit auch die Gemeinnützigkeit eintragen zu lassen. Dabei sind einige Formulierungen verändert worden, die nun besser zu unserer Arbeit passen. Viel Zeit hat auch die Zukunftsplanung in Anspruch genommen.

Es gab zwei Informationsveranstaltungen beim Verbandsgemeinderat und bei unserem Stadtrat statt, um auch hier über alle neuen Entwicklungen unserer fachspezifischen Fachberatungsstellen zu informieren.

Im Jahr 2021 haben wir vermehrt Pläne für die kommenden Jahre gemacht, Konzepte geschrieben und viele Anträge bei Stiftungen, Aktion Mensch etc. gestellt. So planen wir, das Projekt R.E.I.S.T. gemeinsam in den Frauennotruf einzubinden und über das persönliche Budget zu finanzieren. Das Projekt wurde bisher von Aktion Mensch finanziert. Hier geht es darum, von sexualisierter Gewalt betroffene Frauen als ExIn-Mitarbeiterin auszubilden. Die Mitarbeiterinnen unterstützen betroffene und traumatisierte Frauen aus eigener Erfahrung. Sie arbeiten eng mit den Beraterinnen des Frauennotrufes zusammen. Die Frauen werden begleitet, um ihren Alltag zu strukturieren, ihre Mobilität zu erhöhen, Kontakte zu knüpfen, einkaufen zu gehen und vieles mehr. Durch das geförderte Projekt der Aktion Mensch haben wir festgestellt, dass der praktische Unterstützungsbedarf bei den betroffenen Frauen sehr hoch ist.

In diesen Zeiten der Kontakteinschränkungen ist wieder sehr deutlich geworden, dass wir dringend einen Seminarraum in entsprechender Größe benötigen (für Seminare, Schulungen, Multikulti-Frühstück, Hobbygruppen, Selbsthilfegruppen usw.). Dazu haben wir in diesem Jahr viel Arbeit investiert, Konzepte erarbeitet und vor der Gemeinde vorgestellt, mit Fachleuten gesprochen, Neubaupläne erstellt, Räume besichtigt, Gelder akquiriert usw. Wir hoffen, dass wir viele unserer Pläne umsetzen und die Notrufarbeit weiter ausbauen können. In der täglichen Arbeit der Interventionsstelle wurde erneut klar, dass es wichtig ist, eine Kinder-Interventionsstelle in unserem Haus einzurichten. Kinder sind ebenfalls von Gewalt in engen sozialen Beziehungen betroffen und brauchen Unterstützung.





I. Notruf

Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt



Fachberatungsstelle »MATIA«

Intervention und Prävention gegen sexualisierte Gewalt bei Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigungen





Allgemeine Informationen zur Beratungsstelle:



Beratungs- und Unterstützungsangebote des Frauennotrufes Westerburg:

Telefonische Beratung:

• Erste Information und Beratung, Klärung der Situation, Vereinbarung eines persönlichen Beratungstermins

Persönliche Beratung:

• Unterstützung in Krisensituationen, sozialtherapeutische Beratungsgespräche, psychotraumatologische Aufarbeitung, einmalig oder über einen längeren Zeitraum

Unterstützungsangebote:

- Therapeutisch begleitete Jahresgruppe für Frauen mit sexuellen Gewalterfahrungen
- Begleitung zu Polizei, Gericht, Ärzt:innen, Behörden usw.
- Beratung von Angehörigen und Vertrauenspersonen
- Informationen über psychotherapeutische Versorgungsmöglichkeiten, Strafverfahren, Opferentschädigung, u.v.m.



Begleitete oder angeleitete (Selbsthilfe) Gesprächsgruppe:

- Grundsätzlich wird begleitete Selbsthilfegruppe angeboten
- Arbeiten nach den TZI-Regeln, Erfahrungsaustausch, gemeinsame Suche nach Bewältigungsmöglichkeiten (Rollenspiele, Imaginationsübungen, Meditationen, Körperübungen usw.)
- Themenbezogenes Arbeiten: Skillstraining, Grenzen setzen, Erarbeiten eines Notfallkoffers, Notfallplan etc.

Informationen unter anderem über:

- Ambulante und stationäre, ärztliche und psychotherapeutische Versorgungsmöglichkeiten
- Anzeige, Strafverfahren, Nebenklagevertretung und Opferschutz bzw.
 Opferentschädigungsgesetz
- Antragstellung für den Hilfefonds sexueller Missbrauch im familiären Bereich
- andere Beratungsstellen und Hilfeeinrichtungen, Hilfsangebote
- Kontaktherstellung zu Ärzt:innen, Therapeut:innen, Rechtsanwält:innen u.a.

Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2021

Therapeutisch begleitete Selbsthilfegruppe

Im Jahr 2021 haben wir wieder eine neue begleitete Selbsthilfegruppe gegründet. Es kamen 9 Teilnehmerinnen und die meisten von ihnen nahmen regelmäßig an den Gruppenabenden teil. Unser Ziel ist es, den Frauen ein Stück Lebensqualität zu geben. Durch die Erfahrungen aller Gruppenfrauen ist es möglich, sich gegenseitig zu stützen und ein Leben mit den Traumafolgen zu ermöglichen. Es hat sich bewährt, die Gruppe auch online anzubieten.

Beratung von Frauen mit Traumafolgestörungen

Häufig melden sich Frauen bei uns, die von Kliniken und ambulanten Hilfeeinrichtungen an uns verwiesen werden. Längere Therapien werden von den Krankenkassen immer wieder abgelehnt und nicht finanziert. Die Wartelisten bei Psychotherapeut:innen liegen bei bis zu drei Jahren. Deshalb wird bei uns im Frauennotruf vermehrt zusätzlich zu den klassischen Beratungen auch Stabilisierungsarbeit geleistet. Aus dieser Situation heraus haben wir reagiert, um den betroffenen Frauen die Möglichkeit zu geben, Beratung, Begleitung und stabilisierende Gespräche in Anspruch zu nehmen. Im Jahr 2021 wurden zusätzlich zu persönlichen Beratungen auch telefonische und Online-Beratungen angeboten.

Durch die Corona-Krise stellen wir fest, dass mehr und vor allem schwierigere Fälle bei uns ankommen. Oft geraten Betroffene in (finanzielle) Notlagen, weil Gerichtsverfahren und Bescheide von Behörden länger benötigen und das Hilfesystem zusammengebrochen ist. Durch die Kontaktverminderung ist die Not und Einsamkeit größer, Hilfe oft unerreichbar.



Die Beratungen finden vermehrt per Telefon statt. Das hat die Arbeitssituation für die Beraterinnen sehr verändert. Die Hilfe der Kolleginnen bei schwierigen Fällen ist nicht mehr so leicht erreichbar. Die "Zwischen-Tür-und-Angel-Gespräche", die für unsere Arbeit und auch die Teamsituation so wichtig ist, sind weggefallen. Das hat zusätzliche Belastung zu den ohnehin schweren Themen gebracht. Wir sind sehr froh, dass alle Mitarbeiterinnen bis jetzt durchgehalten haben.

Online Vortrag "Trauma und Schmerz"

Am 24.3. fand eine Veranstaltung zum Thema "Trauma und Schmerz" mit Herrn Dr. Markos Maragkos, Privatdozent an der Ludwig-Maximilians-Universität München statt. 32 Teilnehmer:innen erlebten einen anregenden Vortrag zum Thema, in dem deutlich gemacht wurde, dass traumatisierte Frauen häufig mit Schmerzen unbekannter Ursache zu kämpfen haben. Es wird in Beratungen angesprochen und die Frauen leiden sehr darunter. Oft werden sie von Ärztinnen und Ärzten nicht ernstgenommen und finden wenig Unterstützung und Hilfestellung. Bei diesem Vortrag wurde aufgezeigt, wie mit dem Thema Schmerz aufgrund eines traumatischen Hintergrunds fachlich umgegangen werden kann. Dieser Tag war sehr bereichernd für Fachkräfte der sozialen Arbeit, Psychotherapeutinnen und -Therapeuten, aber auch Fachkräfte der Physiotherapie, Logopädie, Osteopathie und Krankenpflege.

Veranstaltungen:

Seminar für FSJler: IJGD Bonn, 14.7.21, von 9.30 bis 13 Uhr

Orange Day: Aktion zum 25.11.

Öffentlichkeit auf den Tag der Gewalt an Frauen aufmerksam machen – wir haben in Zusammenarbeit mit dem Ev. Dekanat, Rathaus und Verbandsgemeinde Westerburg mitgemacht und das Haus orange angestrahlt.

Aktionsstand zum 25.11. - Int. Tag gegen Gewalt an Frauen

Teilnahme an Seminaren:

Paritätischer: Seminar "Wohlfühlzonen vor der Kamera", digital, 17.6.21, 9 bis 12 Uhr

EHS, Schulung 15.11. von 10 bis 15 Uhr, digital

Online-Kurs "Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt", mit Zertifikat beendet



Verschiedenes:

05.08.21, 16 Uhr Treffen mit Uschi Loth, Hundetrainerin, Ausbilderin für

Assistenzhunde

08.10.21, 10 Uhr

digital Kontakt Pfadfinder auf die Anfrage einer Ombudsstelle,

Frau Koch, Bildungsreferentin

04.11.21, 19 bis 21 Uhr

Gemeindehaus Gemünden Zusammenarbeit mit Ev. Dekanat: Vortrag "Gewalt gegen

Frauen und Gespräch mit Frau Kehr

24.11.21, 13 Uhr,

Montabaur Besuch des Musikgymnasiums und Gespräch mit

Schülerinnen und Verantwortlichen,

14.12.21, von 13 bis 15 Uhr

Digital Teilnahme ByeDV, Fallbesprechung

Erstellung eines Newsletters, der regelmäßig über unsere Arbeit berichtet

Pflege unseres Instagram- und Facebookprofils und der Homepage

2 Seminare für FSJlerinnen "Sexualisierte Gewalt erkennen"

Seminar zu mediatisierter sexualisierter Gewalt für Fachkräfte der Sozialen Arbeit

Schulung "Sexualisierte Gewalt-Erkennen-Verstehen-Handeln!" für Küster u. Küsterinnen d. Bistums Limburg

Fachgespräch zu mediatisierter sexualisierter Gewalt für Fachkräfte sozialer Arbeit

Fachgespräch zu sexualisierter Gewalt für Fachkräfte sozialer Arbeit



Netzwerktreffen und Gremienarbeit

Unsere Mitarbeiterinnen arbeiten in unterschiedlichen Netzwerken und Gremien mit.

Bundesweit:

- Bff Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotruf
- Hilfefonds sexueller Missbrauch
- DGfPI (Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention)
- AG Sex. Gewalt der DGfPI
- Vorstandsarbeit anderes lernen Rheinland-Pfalz
- Dachverband der Beginen
- Frauen im Alter
- Heinrich-Böll Mitgliederversammlung RLP

Regional Westerwaldkreis:

- Runder Tisch Rhein-Westerwald (RIGG)
- UAG Kinderschutz Rhein-Westerwald
- Psychosoziales Netzwerk
- Soziales Westerburg
- PSAG (Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft für den Westerwald)
- Pressearbeit zum 8.März
- Kriminalpräventiver Rat Rennerod
- Netzwerk Migration
- Jugendhilfeausschuss Westerwaldkreis
- Westerwälder Frauenverbände
- Arbeitskreis Regionaltreffen DPWV
- 25. November Tag gegen Gewalt an Frauen

Leider konnten coronabedingt nicht alle Arbeitskreise stattfinden.

Im Bereich der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe sind wir beteiligt an den regelmäßig stattfinden LAG-Treffen. Zusätzlich arbeiten wir in der Fachgruppe Prävention mit. Zwei Mitarbeiterinnen sind UFG Digital und haben an der AG zu politischen Strategien bzgl. der Istanbul-Konvention teilgenommen. Die Istanbul-Konvention schreibt eine ausreichende Finanzierung der Frauenunterstützungseinrichtungen vor. Diese wurde von Deutschland ratifiziert und die Umsetzung wird weiterhin begleitet.

Im Jahr 2021 haben sich nur wenige Politiker:innen aufgrund der Corona-Situation über unsere Arbeit vor Ort informiert. So besuchten uns am 19.2. Hendrik Hering. Auch Dr. Tanja Machalet MdB war bei uns zu Besuch. Wir informierten über neue Projekte und Pläne zur Barrierefreiheit unserer Einrichtung. Wir trafen uns an diversen Terminen mit Herrn Hof (Verbandsbürgermeister), um unsere Pläne und Bedürfnisse nach räumlicher Erweiterung und Barrierefreiheit mit ihm zu besprechen. Außerdem fanden Veranstaltungen mit Teilen des Verbandsgemeinderates und des Stadtrates statt. Am 29.8.21 fand der "Landesweite Ehrenamtstag in Rheinland-Pfalz" in Bad Kreuznach statt. Hier waren wir mit 3 Mitarbeiterinnen vertreten. Dabei ergab sich ein Gespräch mit Staatssekretär David Profit, der uns in



der Folge am 21.10.21 zusammen mit Herrn Hering in unserem Haus besuchte, um sich über unsere Arbeit zu informieren. Wir informierten über unsere Arbeit und die Finanzierung der einzelnen Beratungsstellen sowie unsere Pläne zur Barrierefreiheit.



Statistische Auswertung vom 01.01.2021 bis 31.12.2021:

Unterstützungsangebote:

direkt betroffene Frauen und Mädchen 142

Alter der Betroffenen:

Betroffenen unter 14 Jahre werden vom Präventionsbüro Ronja betreut

14 - 17 Jahre	18
18 - 27 Jahre	32
28 - 64 Jahre	90
65 Jahre	2

unbekanntes Alter

Weitervermittlung von anderen Einrichtungen:

Interventionsstelle	14
Frauenhaus	0
Frauenhausberatungsstelle	0
anderer Notruf	0
Hilfetelefon	3
- davon inhaltlich richtig	3
 davon geographisch richtig 	1

Weitervermittlung <u>an andere Einrichtungen:</u>

IST	4
Frauenhaus	0
Frauenhausberatungsstelle	0
anderer Notruf	0



Beratungsgespräche

direkt betroffene Frauen / Mädchen

persönlich	274
telefonisch	316
E-Mail-Beratungen/Online	96
Begleitungen	11

Alle in den Beratungen thematisierte Gewaltformen

<u>direkt Betroffene</u>

Vergewaltigung	37
sexualisierte Gewalt	
in der Kindheit	104
aktueller sexueller Missbrauch	
Andere Formen sex. Gewalt	25
sonstige Gewalt	37

Angaben zu den Täter:innen

Unbekannter / Fremder	9
(Ex) Partner	33
Verwandte insgesamt	79
Bekannte insgesamt	21
Chef:in, Kolleg:in, Kund:in etc	3
Lehrer:in, Ärzt:in, Therapeut:in	0
Keine Angaben	12

Beratungskontakte für Angehörige und Fachkräfte

Beratungsgespräche

Private Bezugspersonen:

persönlich	2
telefonisch	6
E-Mail-Beratungen	0

Fachkräfte:

persönlich	3
telefonisch	5
E-Mail-Beratungen	0



Alle in den Beratungen thematisierte Gewaltformen

Bezugspersonen und Fachkräfte:

Vergewaltigung 9
sexualisierte Gewalt
in der Kindheit 6
aktueller sexueller Missbrauch 8
Andere Formen sex. Gewalt 19
Sonstige Gewalt 2

Gruppen

Die Gruppe fand in einem Online-Format statt. Weitere Gruppenangebote konnten aufgrund der Corona-Situation nicht gemacht werden.

angeleitete Selbsthilfegruppe 1

Projekt des Vereins Frauen gegen Gewalt e.V. Neustraße 43 56457 Westerburg

Tel. 02663/8678

0 26 63 - 96 80 331 oder mobil: 0 160 - 95 289 216

Fax: 02663/91 92 41

E-Mail: <u>frauennotruf@notruf-westerburg.de</u>

matia@notruf-westerburg.de



II. Präventionsbüro Ronja

Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen





Präventionsbüro Ronja, Westerburg

Das Präventionsbüro Ronja ist eine Fachstelle für Prävention von sexualisierter Gewalt und wurde im April 1998 aus dem Verein Frauen gegen Gewalt e.V., einem Beratungs- und Prozessbegleitungsangebot für Frauen und Mädchen mit Gewalterfahrungen in Westerburg, gegründet.

Im Rahmen der Projektförderung bewilligte das Ministerium für Kultur, Jugend, Familie und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz einen Zuschuss zu den Personal- und Sachkosten – somit konnte eine Planstelle mit 20 Wochenstunden eingerichtet werden. Seitdem besteht das Präventionsbüro Ronja mit Projektstatus.

Wir haben uns umfangreiche Präventions- sowie Unterstützungsarbeit für (potenziell) Betroffene von sexualisierter Gewalt und politisches Engagement für eine geschlechtergerechte und diskriminierungsfreie Gesellschaft zum Ziel gesetzt.

Unsere Aufgaben

- Fachberatung für Mitarbeiter:innen im Bereich der sozialen Arbeit, im Gesundheitswesen, Polizei und Justiz
- Konzepterstellung, Planung, Organisation, Durchführung, Dokumentation und Evaluation von Präventionseinheiten in Kindertagesstätten, Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen, Jugendeinrichtungen und Einrichtungen der (teil-)stationären Betreuung
- Sprechstunden
- Mädchenarbeit
- Fachvorträge, Workshops, Unterrichtseinheiten, Themen-, Projekttage und -wochen
- Fort- und Weiterbildung für Erzieher:innen, Lehr- und Fachkräfte sowie Mitarbeiter:innen der Sozialen Arbeit, bei Polizei und Justiz
- Elternabende, Informationsveranstaltungen
- Unterstützung bei der Erarbeitung von Schutzkonzepten
- Entwicklung von Präventionsmaterialien
- Ausbildung von Multiplikator:innen zur Prävention von sexualisierter Gewalt
- Beratung (präsent, telefonisch, online) für Betroffene und für Menschen, die Hilfe und Unterstützung im Umgang mit Betroffenen suchen
- Prozessvorbereitung und Psychosoziale Prozessbegleitung
- Infothek, Fachbibliothek (auch zur Ausleihe)
- Ausstellungen, Infotage, Infostände
- Tage der offenen Tür
- Öffentlichkeits-, Pressearbeit
- Vernetzung und Kooperation auf Kreis-, Landes- und Bundesebene
- Bewusstseinsbildung und Lobbyarbeit



Unsere Intentionen

Je detaillierter Kinder, Jugendliche und Erwachsene informiert und aufgeklärt sind, desto besser können sie Täter:innenstrategien erkennen bzw. eigene Strategien entwickeln, um sich vor sexuell motivierten Grenzverletzungen oder Übergriffen zu schützen.

Parteilichkeit, Nachhaltigkeit und Hilfe zur Selbsthilfe sind Grundsätze unserer Arbeit - auch in der Prozessbegleitung. Unsere Grundhaltung entspricht einer feministischen Sichtweise. Wir arbeiten auf der Grundlage eines autonomen, konfessionell- und parteipolitisch unabhängigen Selbstverständnisses. Mit unserer frauenpolitischen Arbeit setzen wir uns für die Verbesserung der Situation von (betroffenen) Frauen: und Mädchen: ein.

Unsere Projekte sowie die öffentliche, vernetzende und politische Arbeit sollen zur Verringerung von Akzeptanz und Tabuisierung sexualisierter Gewalt beitragen und den Aufbau geschlechtergerechter und diskriminierungsfreier Strukturen fördern.

Primäre Prävention setzt bei der allgemeinen gesellschaftlichen Aufklärung an und vermittelt grundlegende Informationen, um der Tabuisierung des Themas sexualisierte Gewalt entgegenzuwirken. Sie beinhaltet Aufklärungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie eine Sensibilisierung des sozialen Bereichs, im Gesundheitswesen, bei Polizei und Justiz. Ursachen, Risikofaktoren, begünstigende Strukturen und Strategien werden verdeutlicht und Schutz- und Unterstützungsleistungen aufgezeigt.

Sekundäre Prävention soll verhindern, dass Kinder und Jugendliche zu (weiteren) Betroffenen solch perfider Gewalt werden. Lehrkräfte, (pädagogische) Fachkräfte sowie Eltern sollen in ihrer Vorbildfunktion gestärkt und handlungsfähiger werden, um als kompetente Ansprechpersonen agieren zu können. Frühzeitiges Erkennen von Gewaltübergriffen und adäquate Reaktionen minimieren die Gefahr von (erneuten) Übergriffen.

Zur **tertiären Prävention** zählen die Verhinderung weiterer Gewalttaten und die Leidensminimierung. Mit Hilfe von Beratung und Prozessbegleitung sollen Betroffene langfristig vor negativen Auswirkungen der Gewalterfahrung(en) geschützt werden sowie Hilfe und Unterstützung erfahren, die belastenden und mitunter traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten.

Die Präventionsarbeit im Jahr 2021 war erneut von den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie beeinflusst. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit lag im Bereich Digitale Gewalt.

Neben der Aufklärungs- und Fortbildungsarbeit für Kinder, Jugendliche und Erwachsene fanden auch wieder Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse statt mit einem überarbeiteten Hygienekonzept.

Unsere Erarbeitungen an den Präventionsmodulen im Projekt "Peers als Adressatinnen und Adressaten von Disclosure und Brücken ins Hilfesystem" des Deutschen Jugendinstituts DJI konnten erfolgreich beendet werden.

Ab Mitte des Jahres nahmen wir sodann unsere Arbeit im neuen Projekt Bye-DV ("Beyond Digital Violence: Capacity Building for Relevant Professionals Working with Children and Young People who Experienced Sexualised Violence Using Digital Media"), gefördert von der



Europäischen Union (Förderlinie Rights, Equality, Citizenship) im Verbund mit dem HUMAN-Team der SRH Hochschule Heidelberg, auf. Dieses wird von der DGfPI (Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V.) begleitet. Wir wurden als eine von fünf Fachberatungsstellen ausgewählt, an dem zweijährigen Projekt mitzuwirken.

Die Darstellung der Arbeit im Einzelnen

In diesem Jahr begann eine Studentin im Rahmen ihres Studiums der Sozialen Arbeit unter fachlicher Anleitung des Präventionsbüros Ronja ihr Projekt "Es war nicht meine Schuld!". Sie möchte damit über sogenannte Vergewaltigungsmythen aufklären.

1. Präventionsarbeit im Zeitraum 01.01.2021 bis 31.12.2021

1.1. Projekte und Aktionen

Im Jahr 2021 gab es trotz Lockdownphasen einige Präventionsveranstaltungen in unterschiedlichen Formaten und Settings. Die Themengebiete umfassten: Kinder schützen, Gewalt in Teenagerbeziehungen / engen sozialen Beziehungen, sexuelle Belästigung, Digitale Gewalt, Rechte von Frauen (Gleichberechtigung) sowie Sexismus.

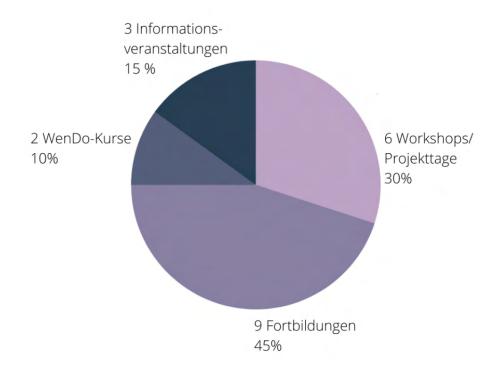


Abb. 1: Anzahl Präventionsveranstaltungen



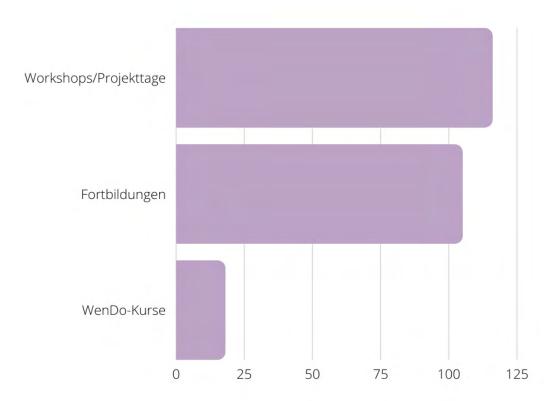


Abb. 2: Anzahl der Teilnehmenden

1.2 Beratung / Begleitung

1.2.1. Beratungen

Alle Mädchen und jungen Frauen mit sexualisierter Gewalterfahrung sowie deren Angehörige und Freund:innen bzw. Bezugspersonen haben die Möglichkeit einer einmaligen oder längerfristigen Beratung bzw. Prozessbegleitung. Dazu bieten wir an:

- Beratung im Präventionsbüro Ronja
- Beratungstermine außer Haus aufgrund mangelnder Mobilität der Mädchen: und jungen Frauen:
- Telefonische und Online Beratung
- Begleitung zur Vernehmung und Anzeigenerstattung bei der Polizei
- Begleitung zum Jugendamt etc.
- → 62 Beratungsgespräche mit 34 Klientinnen
- → 43 Beratungsgespräche fanden mit 7 Angehörigen bzw. Bezugspersonen und 22 Fachkräften statt.



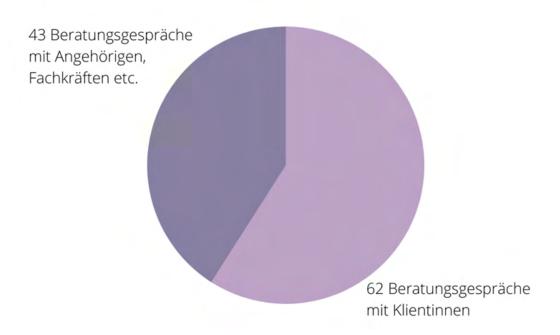


Abb. 3: Anzahl Beratungsgespräche

1...2.2. Begleitungen

Nach erfolgreichem Abschluss der Weiterbildung zur Psychosozialen Prozessbegleitung mit anschließender Zertifizierung und Anerkennung durch das Justizministerium RLP im Jahr 2016 besteht dieses Angebot für die Klientinnen: des Präventionsbüros Ronja.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt **4 Klientinnen** mit zahlreichen Gesprächen, Telefonaten, Besuchen und Stabilisierungen bei ihrem langen und aufreibenden Weg durch das Strafverfahren begleitet.

→ 7 Begleitungen ins Gericht und zur Polizei

1.3. Veranstaltungen

Kulturell-politische Aktion zum 8. März

Am Internationalen Frauentag 2021 wurde vom unserem Arbeitskreis 8. März aufgrund des Lockdowns eine Presseaktion geschaltet. Frauen: berichteten über ihre Erfahrungen, Sorgen und Wünsche im Zuge der Corona-Pandemie.

Wo lagen die Herausforderungen zwischen Homeschooling, Pflege von Angehörigen, Homeoffice und Digitalisierung? Sind Partnerschaftsgewalt oder Übergriffe in den Sozialen Medien Themen geworden?



Aktionstag zum 25.11.2021 - Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen

Jährlich wird am 25. November in aller Welt ein deutliches Zeichen gegen Gewalt an Frauen gesetzt. Der Internationale Tag gegen Gewalt an Frauen wurde durch das schwere Schicksal der drei Schwestern Mirabal von den Vereinten Nationen zu einem Gedenktag erklärt. Denn 1960 wurden die Schwestern in der Dominikanischen Republik durch Militärangehörige verschleppt, gefoltert, missbraucht und ermordet. Seither finden an diesem Tag weltweit Veranstaltungen und Aktionen statt, die auf die Gewalt, Unterdrückung und Diskriminierung von Frauen aufmerksam machen.

In Kooperation mit Vertreter:innen der an RIGG beteiligten Institutionen wurde dieses Jahr auf dem Marktplatz in Montabaur ein Informationsstand aufgestellt. Die Besucher:innen konnten sich über die Arbeit der einzelnen Institutionen und über RIGG Rhein – Westerwald informieren und bekamen unter dem Motto "Gewalt kommt uns nicht in die Tüte" entsprechend gestaltete Brötchentüten, mit einem Brötchen enthalten, geschenkt. Es wurden 150 Brötchentüten verteilt.

Erstmals beteiligten wir uns an der Aktion "Orange the World". Dabei wird mit Tragen orangener Kleidung und Beleuchten markanter Gebäude und Sehenswürdigkeiten in der Farbe Orange eine Verbindung hergestellt, sich gemeinsam und weltweit für dieses Ziel einzusetzen. In die Aktion "Orange Westerwald" bezogen wir weitere Netzwerkpartner:innen ein.

Teilnahme an den Schulkinowochen RLP

Wir nahmen mit einem Angebot zu Digitaler Gewalt an den diesjährigen Schulkinowochen teil.

Mädels-Flohmarkt

Am 24.10.2021 baten wir in Kooperation mit dem Ev. Dekanat einen Flohmarkt für Mädchen und Frauen mit vielfältigem Rahmenprogramm an.

2. Netzwerkarbeit / Arbeitsgruppen / Öffentlichkeitsarbeit

2.1. Arbeitskreis "Internationaler Frauentag Westerwald"

Der Internationale Frauentag wird seit über 100 Jahren am 8. März gefeiert und stellt die Geschlechtergerechtigkeit in den Mittelpunkt. Das jährliche Begehen erinnert nicht nur an Defizite, sondern feiert auch die vielen, wichtigen Errungenschaften, die bis heute sichtbar wurden, wie z.B. das Wahlrecht für Frauen.

2.2. Runder Tisch gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (RIGG) – Regionaler Runder Tisch (RRT) Rhein Westerwald

RIGG steht für Rheinland-pfälzisches Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen und wurde im Oktober 2000 eingerichtet und engagiert sich seitdem in vielfältiger Weise.

2.3. Psychosoziales Netzwerk Westerwald

Das Psychosoziale Netzwerk Westerwald ist ein Zusammenschluss aller psychosozial versorgenden Einrichtungen des Westerwaldkreises.

2.4. Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, - vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V. (DGfPI)



Die Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung,vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V. (DGfPI) ist ein Zusammenschluss von ca. 800 Fachkräften (Einzelpersonen und Institutionen) aus dem gesamten Bundesgebiet und dem angrenzenden Ausland, die aktiv für eine Verbesserung des Kinderschutzes eintreten.

2.4.1. AG "Sexualisierte Gewalt" der DGfPI

Die AG Sexualisierte Gewalt der DGfPI wurde am 02.02.2012 konstituiert und trifft sich seitdem zweimal jährlich. Ziele der Arbeitsgemeinschaft sind der fachliche Austausch, Vernetzung der Menschen, die zum Thema arbeiten, und die Auseinandersetzung mit neuen fachlichen und politischen Entwicklungen unter den interessierten Mitgliedern der DGfPI.

2.4.2. Präventionsfachtagung der DGfPI

Das Arbeitstreffen Prävention zum Schutz vor sexualisierter Gewalt ist aus dem Wunsch nach fachlichem Austausch entstanden und wird jährlich als bundesweite Fachtagung von der DGfPI organisiert.

Themen der diesjährigen Veranstaltung waren unter anderem sexualisierte Gewalt im Sport, institutionelle Prävention, digitale Präventionsangebote, theaterpädagogische Konzepte und Fortbildungsnetzwerke. Darüber hinaus sind die bundesweite Vernetzung und der Austausch über neue und aktualisierte Methoden, Materialien und Projekte zentraler Schwerpunkt der Veranstaltung.

2.4.3. UAG "Schutzkonzepte" der DGfPI

Die UAG Schutzkonzepte trifft sich zur Beantwortung von Fragen, zum Austausch und zur Vernetzung rund um das Thema "Schutzkonzepte.

2.5. Vollversammlung der Bundeskoordinierungsstelle der spezialisierten Fachberatungsstellen BKFS in Berlin

Bei der Vollversammlung treffen sich alle spezialisierten Fachberatungsstellen zum jährlichen bundesweiten Austausch, Weiterentwicklung und Vernetzung.

2.6. LAG der Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz

Die LAG der Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz wurde 1991 als Vernetzungsgremium der zwölf Fachstellen zu sexualisierter Gewalt gegründet.

Die LAG trifft sich regelmäßig viermal pro Jahr und zu Sondersitzungen bei aktuellen Anlässen. Darüber hinaus haben sich Arbeits- und Fachgruppen zu unterschiedlichen Themengebieten etabliert. Die Mitarbeiterin des Präventionsbüros Ronja nahm regelmäßig an den Sitzungen teil.

2.6.1. FG Prävention der LAG der Frauennotrufe Rheinland-Pfalz

Die FG Prävention der LAG der Notrufe ist eine Fachgruppe von Notrufmitarbeiterinnen, die Prävention anbieten und Präventionsprojekte durchführen.



2.6.2. AG Istanbul Konvention der LAG der Frauennotrufe Rheinland-Pfalz

Die AG "Istanbul Konvention" ist eine Arbeitsgruppe der LAG der Notrufe und befasst sich mit Inhalten und Umsetzung politischer und gesellschaftlicher Strategien auf Grundlage der Istanbul Konvention.

2.6.3. FG Digital der LAG der Frauennotrufe Rheinland-Pfalz

Die FG Digital der LAG der Notrufe ist eine neu gegründete Fachgruppe von Notrufmitarbeiterinnen, die an der Konzeption von digitalen Fortbildungen arbeiten und entsprechende Präventionsangebote durchführen möchten.

2.7. Arbeitskreis "Soziales Westerburg"

Der Arbeitskreis "Soziales Westerburg" ist ein Zusammenschluss verschiedener sozialer Organisationen in Westerburg. Der Arbeitskreis trifft sich zweimal im Jahr zum gemeinsamen Gespräch, Vernetzung und Erfahrungsaustausch jeweils zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten und führt eigenständig geplante Projekte durch.

2.8. Soziales Netzwerk Hachenburg

Das Soziale Netzwerk Hachenburg ist ein lokales Netzwerk, welches die Verbandsgemeinde und Stadt Hachenburg mit dem Ziel gründete, die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteur:innen des Hilfesystems für Kinder und Jugendliche zu optimieren.

2.9. Netzwerk Medien-Stark Hachenburg

Das Netzwerk Medien-Stark Hachenburg, gegründet im Jahr 2020 möchte Ansprechstelle bei Fragen rund um die komplexe mediale Erziehung sein. Informationen über Risiken, Gefahren und Schattenseiten der Medienwelt sollen gegeben, aber auch die vielen Möglichkeiten und Zukunftschancen aufgezeigt werden. Ziel ist ein reflektierter, kritischer und produktiver Umgang mit digitalen Medien.

2.10. Projektbeirat und Regionalgruppe Modellprojekt in RLP "Genital-beschneidung von Frauen: und Mädchen: wirksam entgegentreten: Betroffene: unterstützen, Fachkräfte: qualifizieren und nachhaltige Vernetzungen schaffen"

Der Projektbeirat "Genitalbeschneidung von Frauen: und Mädchen: wirksam entgegentreten: Betroffene unterstützen, Fachkräfte qualifizieren und nachhaltige Vernetzungen schaffen" wurde 2021 neu gegründet. Darüber hinaus wurde zur Aufklärung weiterer Fachkräfte in vier Regionalgruppen in RLP inhaltlich gearbeitet, um FGM_C entgegenzuwirken.

2.11. Regionalgruppe WenDo-Rheinland

Die Regionalgruppe WenDo- Rheinland ist ein Zusammenschluss von WenDo-Trainerinnen, die im Rheinland WenDo-Kurse für Mädchen und Frauen anbieten. Sie sind fundiert ausgebildet und möchten durch kontinuierliche Fortbildung, Supervision und Vernetzung gewährleisten, dass aktuelle Entwicklungen in die Arbeit einfließen.

2.12. Fachrunden im Ministerium

Die Themen der Fachrunden waren im Jahr 2021 psychosoziale Prozessbegleitung und die Kampagne "Trau Dich!".



2.13. Ideenfrühstück des Cinexx in Hachenburg

Einmal im Jahr findet im Kino Cinexx in Hachenburg ein Ideenfrühstück statt. Dieses Treffen dient sowohl dem gemeinsamen Austausch und der Vernetzung als auch der konkreten Planung und Koordination gemeinsamer Veranstaltungen.

2.14. AK Suchtprävention

Der Arbeitskreis Suchtprävention organisiert und pausierte in diesem Jahr pandemiebedingt. Unterschiedliche Institutionen, die alle zum Thema Suchtprävention und anverwandte Themen arbeiten, tauschen sich in dieser Fachrunde aus.

2.15. Besuche der Abgeordneten, Rechtsanwält:innen, Verbandsvertreter:innen

Im Jahr 2021 besuchten Landtagspräsident Hendrik Hering, Stadtbürgermeister Janick Pape, Landtagsabgeordnete Tanja Machalet, Mitglieder diverser Parteien und Stiftungen sowie verschiedene Verbandsvertreter:innen unsere Einrichtung und informierten sich über die Vielfältigkeit der Arbeit.

2.16. Pressegespräche und Interviews

Im Jahr 2021 fanden diverse Presse- und Interviewgespräche über die frauenunterstützende Arbeit und die Umsetzung der Istanbul Konvention statt. Des Weiteren wurden zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten Pressemitteilungen veröffentlicht.

3. Teilnahme an Fachtagungen, -veranstaltungen und Fortbildungen

04.03.2021:

"Rassistische Instrumentalisierung des Themas sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen – Überlegungen zu feministischen Strategien aus sozial- und politikwissenschaftlicher Perspektive" von Christiane Leidiger

04.03.2021:

Digitales Fachgespräch "Frauen – systemrelevant aber unterbezahlt" mit Ministerin Anne Spiegel

09.03.2021:

Digitale Abschlusstagung "Briefe an UBSKM" mit Auswertungsergebnissen

15.03.2021:

"Expert:innen-Workshop" im Projekt "Peers als Adressatinnen und Adressaten von Disclosure und Brücken ins Hilfesystem" des Deutschen Jugendinstituts DJI

24.03.2021:

"Trauma & Schmerz" von Dr. Markos Maragkos

14.04.2021:

Moderiertes Fachgespräch "Make it Work" des bff und der LAG der Frauennotrufe RLP



26.04.2021:

"Immer App to date?" von Peter Köster

28.04.2021 - 26.10.2021:

Insgesamt sechs Workshops "Antirassismus" von Arbeit & Leben

25.05. + 22.06.2021:

Fachgespräch "Situation der Mädchen: und Frauen: in Afghanistan nach dem Truppenabzug" von der Bundestagsabgeordneten Gabi Weber und der Friedrich-Ebert-Stiftung

31.05.2021:

"Von Cybergrooming & Co.: Sexualisierte Gewalt in digitalen Räumen – Formen, Strategien, Polizeiarbeit" von Mediennetzwerke :klick: und MEDISA

16.06. + 17.06.2021:

"Online-Moderation in der Sozialen Arbeit" von der Paritätischen Akademie Berlin

17.06.2021:

"Videoerstellung – Übersicht, Technik und Tools" von Medien-Leuchtturm

25.06.2021:

"Präventionsfachtag der DGfPI zu digitalen Präventionskonzepten und aktuelle Präventionsangebote" von der DGfPI

30.06.2021:

"Bildschirmmedien und Wahrnehmungsentwicklung im Vorschulalter" von Dr.med. Karin Michael, Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin

06.07.2021:

"Weibliche Genitalverstümmelung in der Beratungsarbeit" mit Rakieta Poyga und Eiman Tahir von Terre des Femmes

21.07.2021:

"Digitale Fortbildungen advanced" von der Medienagentur Fulmidas, Berlin

25.08.2021:

"Öffnung der Frauennotrufe für trans: und nicht binäre Personen" von Isabelle Melcher, Heilpraktikerin für Psychotherapie

04.11.2021:

"Antifeminismus und die extreme Rechte - Zehn Jahre nach der Selbstenttarnung des NSU" von der Evangelischen Akademie Berlin

04.11.2021:

"5 Jahre Nein heißt Nein! Erfolge und Grenzen der Reform des Sexualstrafrechts" von bff: Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe - Frauen gegen Gewalt e.V.



17.11.2021:

"Geschlagen wird aus unterschiedlichen Gründen – Gewaltmotivationen im Blick" von Winnie Plha, Projektmanagement Denkzeit-Gesellschaft e.V.

29.11.2021:

"Viktimologie - Verstehen von und Umgang mit Opfern von häuslicher und sexualisierter Gewalt" mit Dr. phil. Dipl. Psych. Markos Maragkos von SEFRA e.V.

29.11.2021:

"Femizide in Deutschland" mit Dr. Monika Schröttle, Politik- und Sozialwissenschaftlerin, Nürnberg von frauen-helfen-frauen, Tübingen

- 4. Geplante Projekte und Schwerpunkte für das Jahr 2022
 - Ausbau der Angebote zu Digitaler Gewalt
 - Ausbau der Angebote zu FGM_C
 - Durchführung von Workshops zu sexueller Belästigung am Arbeitsplatz im Rahmen der Fokusregion It Works
 - Teilnahme an sozialwissenschaftlichen Studien und Forschungsprojekten
 - Etablierung des Flohmarkts für Mädchen: und Frauen: in Westerburg
 - Etablierung neuer Fortbildungsreihen für unterschiedliche Zielgruppen
 - Regelmäßiges Angebot an Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungs-kursen (WenDo-Kurse) zum Selbstsicherheitstraining in unterschiedlichen Settings

Projekt des Vereins Frauen gegen Gewalt e.V. Neustraße 43 56457 Westerburg

Tel. 02663 - 911 823 Fax: 02663 - 91 92 41

E-Mail: praevention-ronja@notruf-westerburg.de



III. Interventionsstelle – IST

bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen





1. Vorstellung der Interventionsstelle (IST) Westerburg

Die Interventionsstelle in Westerburg ist eine Fachberatungsstelle des Ministeriums für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz des Landes Rheinland-Pfalz. Sie berät Frauen und Mädchen im Rahmen des Gewaltschutzgesetzes (GewSchG), die von Gewalt in engen sozialen Beziehungen und Stalking betroffen sind und die im Bereich der 7 Polizeiinspektionen der Polizeidirektion Montabaur leben.

Das Büro der Interventionsstelle Westerburg ist montags bis freitags zwischen 9.00 Uhr und 12.00 Uhr besetzt, zusätzlich dienstags und donnerstags nachmittags von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Während der Corona-Pandemie musste wegen einer möglichen Infektionsgefahr die gemeinsame Anwesenheit der Mitarbeiterinnen im Büro vermieden werden. Die Beraterinnen der Interventionsstelle arbeiteten deshalb an unterschiedlichen Wochentagen im Büro und in getrennten Teams der Einrichtung. Damit konnten sowohl die tägliche Besetzung der IST gewährleistet als auch die Corona-Bestimmungen eingehalten werden. Außerhalb der Anwesenheits- und Dienstzeiten ist zusätzlich ein Anrufbeantworter eingeschaltet. Dort können rund um die Uhr Nachrichten hinterlassen werden. Das ermöglicht eine Erreichbarkeit über die Dienstzeiten hinaus und auch während der Zeiten, in denen die Mitarbeiterinnen in anderen Beratungsgesprächen oder bei

Außendiensttätigkeiten sind. Die Mitarbeiterinnen rufen dann schnellstmöglich zurück. Aktuell ist die Interventionsstelle Westerburg mit einer Dipl.-Sozialpädagogin und einer Sozialpädagogin/-arbeiterin (B.A.) mit je 20 Std. besetzt. Die beiden Beraterinnen führen die Beratungen durch, begleiten bei Bedarf zu den Polizeiinspektionen und zu den Rechtsantragstellen der zuständigen Amtsgerichte oder vermitteln die Klientinnen nach der Beratung zum Gewaltschutzgesetz an andere Institutionen weiter.

Das Büro der Interventionsstelle verfügt über einen ausreichend großen Beratungsbereich, der auch die Möglichkeit einer Beratung mit Abstand bietet. Zur weiteren notwendigen Bürokommunikationsausstattung gehören ein Telefon mit Anrufbeantworter und Konferenzschaltung sowie ein Faxgerät. Zur sicheren mobilen technischen Ausstattung der IST verfügen beide Mitarbeiterinnen über Laptops sowie über ein Diensthandy, um die Erreichbarkeit im Homeoffice oder bei Außendienstterminen zu gewährleisten.

Aufgrund des großflächigen ländlichen Gebietes und des pro-aktiven Ansatzes finden die Beratungen in der Regel als Krisenintervention in der Akutsituation zum schnellen Handeln nach Polizeieinsätzen meist telefonisch statt. Danach können bei Bedarf weitere Beratungstermine in der Dienststelle vereinbart werden. Die Interventionsstelle Westerburg ist für den Bereich der Polizeidirektion Montabaur zuständig. Dazu gehören die Polizeiinspektionen in Westerburg, Montabaur, Hachenburg, Diez, Bad Ems, St. Goarshausen und die Polizeiwache in Höhr-Grenzhausen. Die weite räumliche Entfernung des Westerwaldkreises, sowie die Strecken in den Rhein-Lahn Kreis machen es notwendig, mobil zu sein. Für dringend notwendige Beratungen oder Begleitung vor Ort werden Beratungstermine auch außerhalb vereinbart. Für diese Fahrten stellt der Verein "Frauen gegen Gewalt e.V." den Mitarbeiterinnen der Interventionsstelle einen Dienst-PKW zur Verfügung.

Im Frauenzentrum Westerburg befindet sich im Kontext mit weiteren Fachberatungsstellen auch ein Second-Hand-Laden. Das sog. "Lila-Lädchen" ermöglicht generell einen niedrigschwelligen Zugang zu den Beratungsstellen und versorgt die Frauen bei Bedarf mit einer Erstausstattung von Kleidung und Haushaltsgegenständen im Rahmen einer unvorhergesehenen Flucht in ein Frauenhaus oder beim Auszug in eine eigene Wohnung. Der



Notruf, die Projekte Ronja, Matia und R.E.I.S.T. als weitere Fachberatungsstellen des "Beginenhofes" stellen eine wertvolle Ressource in der Interventionsarbeit dar. Die nahe Erreichbarkeit dieser Beratungsstellen unterstützt die Arbeit der Interventionsstelle.

2. Arbeit der Interventionsstelle in der anhaltenden Corona-Krise

Die Beratung der Betroffenen von "Gewalt in engen sozialen Beziehungen" fand aufgrund der Corona-Krise überwiegend telefonisch statt. Unter Einhaltung der Hygiene-Vorschriften war es generell in der Beratungsstelle schwierig, mit Maske und Sicherheitsabstand die gewohnt vertraute Atmosphäre einer Beratungsstelle herzustellen und die gegenseitige Mimik zu sehen und wahrzunehmen.

Trotzdem fanden sehr intensive und auch zeitaufwendige Beratungen und Begleitungen von betroffenen Frauen statt. Eine immer größer werdende Anzahl von Frauen wurde in diesem Jahr aufgrund ihrer schwer belastenden Erlebnisse der Gewalt und der Bedrohung an die Trauma-Fachberatung des Frauennotrufes in unserer Einrichtung weitervermittelt.

Darüber hinaus wurden die Situation und die Betroffenheit der Kinder in den Familien mit Eskalationen von Gewalt in der nun schon lang andauernden Zeit der pandemiebedingten Einschränkungen gerade im Jahr 2021 besonders deutlich sichtbar.

High-Risk-Konferenzen konnten in diesem Jahr nicht stattfinden. Das lag zum einen sicher an der Corona-Situation und zum anderen daran, dass von den beteiligten Koordinator:innen der Polizeiinspektionen für den Schutz und die Sicherheit der betroffenen Frauen und Kinder eine intensive Kooperation und Absprachen mit der Interventionsstelle und den Kolleg:innen von der Kriminalpolizei ausreichend erschien. Auch wenn bei den betroffenen Frauen weder das Jugendamt noch die Ausländerbehörde oder ein Frauenhaus eine Rolle spielte, erschienen diese Absprachen ausreichend.

In einem von der Interventionsstelle Westerburg für 2022 angedachten Treffen mit den GesB-Koordinator:innen der 7 Polizeiinspektionen und dem Hauptkoordinator der PD Montabaur soll die Problematik der sog. "High-Risk-Fälle" und "High-Risk-Konferenzen" noch einmal für die Situation hier in der Region in einem Meeting in Präsenz thematisiert werden.

Durch den Wechsel von Koordinator:innen in den einzelnen Polizeiinspektionen im Verlauf des Jahres 2021 würde dieses Treffen auch dem gegenseitigen Kennenlernen gewidmet sein, um die Kooperation zum Wohl der betroffenen Frauen in der Zukunft noch effektiver zu gestalten. Auch Fachkreistreffen, Meetings des Regionalen Runden Tisches Rhein-Westerwald, Fachtagungen und Fortbildungen fanden 2021 ausschließlich online statt, was für Austausch und Vernetzung nicht optimal ist, aber eine gute Möglichkeit war, Veranstaltungen trotz Pandemie stattfinden zu lassen.



3. Teilnahme an Fortbildungen, Fachtagungen und andere Veranstaltungen im Jahr 2021

2021	Aktualisierung und Neugestaltung unserer Wanderausstellung "Gewalt in engen sozialen Beziehungen" mit 16 Rollups, Flyern und einer 60-
	seitigen Begleitbroschüre
06.01.2021	Anerkennung einer Mitarbeiterin als Psychosoziale Prozessbegleiterin
	beim Ministerium für Justiz RLP auf Antrag vom 22.12.2020
13.01.2021	Austausch im Fachkreis der Interventionsstellen RLP – online
22.02.2021	Infoveranstaltung über die Arbeit der Interventionsstelle für neue Polizeibeamt:innen bei der Polizeiinspektion Westerburg
23.02.2021	kleines Fachkreistreffen der Interventionsstellen – online
23.02.2021	Kielles Fachkielstreff der interventionsstellen Offline
02.03.2021	"Einführung in die Online-Beratung per Mail und Video" für
	Mitarbeiterinnen des Fachkreises der Interventionsstellen (1)
09.03.2021	Online-Schulung für "Online-Beratung per Mail und Video" (2)
16:03.2021	Online-Schulung für "Online-Beratung per Mail und Video" (3)
23.03.2021	Online-Schulung für "Online-Beratung per Mail und Video" (4)
24.03.2021	Online- Fortbildung: Trauma und Schmerz
	(mit PrivDoz. Dr. Markos Maragkos)
12.04.2021	Informeller Austausch im Fachkreis – online
21.04.2021	RIGG- Regionaler Runder Tisch Rhein-Westerwald – online
27.04.2021	Verein Bewährungshilfe Koblenz e.V., Austauschgespräch zur Schulung:
	"Paargespräche zur Beendigung der Gewalt"
28. 04.2021	Interdisziplinäre Online-Fachtagung "Partnerschaftsgewalt:
	Rechtssichere Verfahren und medizinische Unterstützung"
05.05.2021	Großes Fachkreis-Treffen der Interventionsstellen – online mit Frau
	Sarah Rahe (MFFKI)
0708.05.2021	Online-Fachtagung zum Thema: "Das wächst sich aus?! Trauma,
	Dissoziation und Älter werden" (Deutsche Gesellschaft für Trauma &
	Dissoziation e. V.)
25. 05.2021	Informeller Austausch im Fachkreis – online
00.06.2024	
08.06.2021	Schulung neue Mitarbeiterinnen –
	Fachkreis der Interventionsstellen RLP
1617.06.2021	Seminar Online-Moderation in der Sozialen Arbeit, Grundlagen /
	Persönliche Wohlfühlzonen vor der Kamera entwickeln,
	Paritätische Akademie Berlin
24.06.2021	Fachkreistreffen der Interventionsstellen - online
01.07.2021	
01.07.2021	Online-Tagung als Interdisziplinäre Fachtagung des
	Landespräventionsrates Niedersachsen "Gewalt gegen Frauen und
	Mädchen in Niedersachsen"
07.07.2021	Online-Videokonferenz des Regionalen Runden Tisches Rhein-
	Westerwald (RIGG)



09.07.2021	Online-Fachtag "Nein heißt Nein – Gewaltprävention für Frauen mit Behinderung", Bundesverband feministischer Selbstbehauptung und Selbstverteidigung e.V.
14.07.2021 22.07.2021	Fachkreistreffen der Interventionsstellen – online Online-Schulung von Frau Gekeler zur Verwendung der Webside Beratungspool der Interventionsstellen (1)
03.08.2021	Online-Schulung von Frau Gekeler zur Verwendung der Webside Beratungspool der Interventionsstellen (2)
24.09.2021	Kooperation mit dem Präventionsbüro Ronja und dem evangelischen Dekanat Westerburg beim Flohmarkt für Mädchen und Frauen in Westerburg mit einem Infostand
29.09.2021	Netzwerktreffen Rituelle Gewalt - Digital
06.10.2021 21.10.2021	RIGG- Regionaler Runder Tisch Rhein-Westerwald – onlinekkklo Vorstellung der Arbeit der Interventionsstelle anlässlich eines Besuches von Staatssekretär Herrn David Profit (MFFKI) und Landtagspräsident RLP Herrn Hendrik Hering in unserer Einrichtung
04.11.2021	Fachtagung über "Rituelle Gewalt" in Würzburg mit dem Thema: "Rituelle und organisierte Gewalt – Erkennen, verstehen und handeln", Wildwasser Würzburg e.V.
09.11.2021	16. Gemeinsame Fachtagung zum Thema "Gewalt in engen sozialen Beziehungen – Kinder als mittelbar Betroffene" im Polizeipräsidium Mainz (Ministerium des Inneren und für Sport, Ministerium der Justiz, Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration, Rechtsanwaltskammer Koblenz)
16.11.2021	Teilnahme am Treffen des "Netzwerk Nebenklage und Prozessbegleitung Koblenz" im Frauennotruf Koblenz
17.11.2021	Online-Fachtagung vom Regionaler Runder Tisch Rhein-Westerwald zum Thema "Geschlagen wird aus unterschiedlichen Gründen – Gewaltmotivation im Blick", mit Winnie Plha, Denkzeit-Gesellschaft e.V., Berlin
24.11.2021 25.11.2021	Großes Fachkreistreffen der Interventionsstellen – online Infotisch in der Stadt Montabaur am "Internationalen Tag der Gewalt gegen Frauen" zur Thematik "Gewalt gegen Frauen" in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten des Westerwaldkreises, dem Gesb-Koordinator der PI Montabaur, dem Präventionsbüro Ronja aus Westerburg, dem Weißen Ring, dem Frauenhaus Westerwald und dem Frauennotruf in Westerburg
2930.11.2021	Digitale Fachtagung des Landespräventionsrates Niedersachsen zum Thema" Häusliche Gewalt, Intervention und Prävention in Theorie und Praxis – Besondere Herausforderungen, auch in besonderen Zeiten
14.12.2021	Fachkreisaustausch Gefährdungseinschätzung bei High Risk Fällen- online



4. Statistik Interventionsstelle Westerburg

Meldungen, Angebote der Interventionsstelle (IST)

Die nachfolgenden statistischen Angaben beziehen sich auf den Zeitraum 01. Januar bis 31. Dezember 2021.

Meldungen an die Interventionsstelle (IST)

Als Meldungen galten:

- Von der Polizei gefaxte Einverständniserklärungen an die IST (Fax)
- Personen, die sich nach Vermittlung durch die Polizei oder anderen Institutionen an die IST gewendet haben (Meldungen ohne Fax, MoF);
- Personen, die aus Eigeninitiative mit Wunsch nach Beratung Kontakt aufgenommen haben, z.B. wiederholte Beratungen (Meldung ohne Fax, MoF).

Im Jahr 2021 erfolgten insgesamt 188 Meldungen an die Interventionsstelle Westerburg.

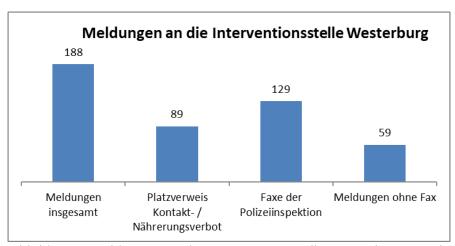


Abbildung 1 Meldungen an die Interventionsstelle Westerburg im Jahr 2021



Von den insgesamt 188 eingegangenen Meldungen wurden 129 GesB-Fälle per Fax von den zuständigen Polizeidienststellen an die IST weitergeleitet. 59-mal suchten Betroffene von sich aus oder über andere Personen und Institutionen Beratung und Unterstützung bei der IST. 89-mal kam es zu einem polizeilichen Platzverweis und Kontakt- / Näherungsverbot.

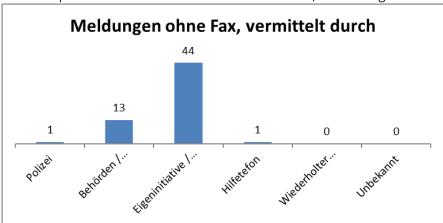


Abbildung 2 Übersicht über die Meldungen ohne Fax (MoF)

Nicht alle Frauen wollten unmittelbar nach dem Polizeieinsatz oder bei sonstiger polizeilicher Befassung ihr Einverständnis zur Datenweitergabe an die Interventionsstelle geben. Der Hinweis der Polizei auf unsere Interventionsstelle und die Weitergabe unserer Flyer erleichterte es den betroffenen Frauen auch noch im Nachhinein, den Kontakt selbst zu suchen, was 59 Frauen auch machten. Von den 59 Meldungen ohne Fax wurde 14 Klientinnen durch die Polizei oder eine andere Behörde / Institution an die IST vermittelt. Der Anteil von Selbstmelderinnen (MoF-Meldung ohne Fax), der sich in 2020 von 27 auf 48 Meldungen fast verdoppelt hatte, blieb in 2021 mit 44 Meldungen weiterhin hoch.

Anzahl der Beratungskontakte

Die Interventionsstelle bietet als Fachberatungsstelle Beratung zur Krisenintervention und Kurzzeitberatung an.

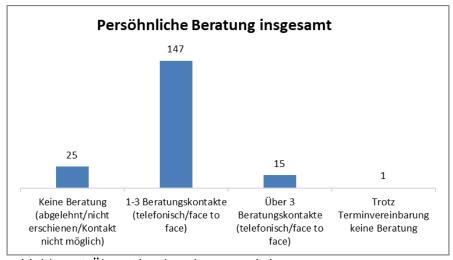


Abbildung 3 Übersicht über die persönlichen Beratungen



2021 nahmen 147 Klientinnen 1-3 Beratungskontakte mit der Interventionsstelle in Anspruch. Mehr als 3 Beratungen waren es bei 15 Frauen. In 25 Fällen ergab sich keine Beratungsmöglichkeit. Entweder waren diese 25 Klientinnen nicht erreichbar oder lehnten nach kurzer telefonischer Kontaktaufnahme eine Beratung ab. Es zeigte sich allerdings in solchen Situationen am Telefon auch immer wieder, dass Frauen nach kurzem Gespräch von der Hilfe und der Empathie durch die Beraterinnen für ein längeres Beratungsgespräch gewonnen werden konnten und die Frauen sich nachher sehr dafür bedankt haben.

Besonders in unklaren Fällen ohne Kontakt zu den betroffenen Frauen klärten die Beraterinnen die mögliche Gefährdungslage dieser Frauen durch den Beschuldigten mit den entsprechenden Koordinator:innen bei der Polizei ab und boten schriftliche Informationen über "Gewalt in engen sozialen Beziehungen" als Infobroschüre mit Handlungsempfehlungen und als Flyer per Post an.

Anzahl der Beratungen

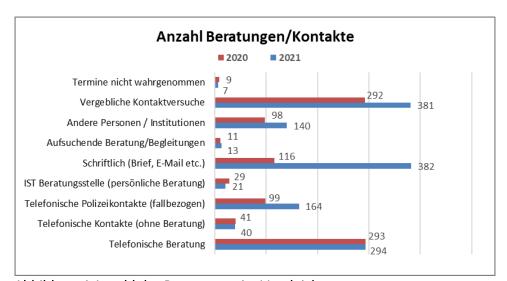


Abbildung 4 Anzahl der Beratungen im Vergleich



Vergleich von Anzahl und Form der Beratungs- und Kontaktversuche 2020 zu 2021

Die Form der Beratung hat sich 2021 zum Vorjahr 2020 in der Anzahl der telefonischen Beratung um 1 erhöht. Da die anhaltende Corona-Pandemie die face-to-face-Beratungen sehr eingeschränkt hat, sank die Zahl hier von 29 auf 21 Beratungen. Telefonisch ergaben sich 294 Beratungen. Die telefonischen Kontakte zur Polizei erhöhten sich zum Vorjahr um 65 Telefonate. Der Austausch mit den Koordinator:innen der Polizei zur Klärung der Situation und zur Sicherung der Frauen und Kinder war auch im vergangenen Jahr ein wichtiges Instrument des Schutzes. Als "andere Personen" werden z.B. verschiedene soziale Institutionen oder Menschen aus dem Umfeld der Betroffenen bezeichnet, die eine Beratungsanfrage an die Interventionsstelle richten. Durch das Versenden einer SMS mit Kontaktdaten und Beratungsangebot sowie dem Zusenden unseres Flyers und der Infobroschüre kam es 2021 zu mehr als doppelt so vielen schriftlichen Kontakten zu Klienten:innen als im Vorjahr. Der Nachrichtenaustausch über SMS war jeder Zeit möglich und zu jeder Zeit schnell abrufbar, niedrigschwellig und wurde von den Frauen deshalb gut angenommen. Auf diese Weise konnten auch Informationsanfragen und Terminvereinbarungen kurzfristig getroffen werden. Inhaltliche Fragen etc. wurden aus Sicherheits- und Datenschutzgründen nicht per SMS geklärt.

Personen- und gewaltbezogene Daten der Beratenen

In der Gesamt-Statistik der Interventionsstelle wurden folgende weitere Daten erfasst:

Regionale Herkunft

Entsprechend der Zuständigkeit der PD Montabaur mit den dazugehörigen 7 Polizeiinspektionen und der Kriminalpolizei Montabaur umfasst die Zuständigkeit der Interventionsstelle Westerburg den Westerwaldkreis und Teile des Rhein-Lahnkreises. Im Jahr 2021 konnten dem Westerwaldkreis 131 Fälle und dem Rhein-Lahnkreis 46 Fälle zugeordnet werden. 9 Meldungen ohne polizeiliches Fax erfolgten von außerhalb des Zuständigkeitsbereiches der Interventionsstelle Westerburg und bei 2 Meldungen war die Herkunft der Frauen unbekannt.

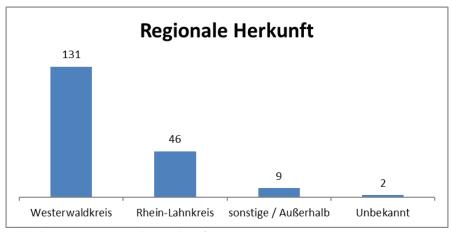


Abbildung 5 Regionale Herkunft der Beratenen



Alter der Beratenen

Im Jahr 2021 stieg die Anzahl sehr junger Frauen im Alter von unter 18 Jahren von 0 auf 6 Personen an, die Anzahl der Frauen in der Altersgruppe von 28-40-jährigen stieg um 14 Frauen an, die Anzahl in der Gruppe der 41-50-jährigen Frauen stieg um 7 Frauen an und in der Altersgruppe der 51-60-jährigen Frauen waren es 8 Frauen mehr als 2020. Aus der Altersgruppe der 71- über 80-jährigen Frauen lagen im vergangenen Jahr keine Meldungen vor. 18 Frauen gaben ihr Alter in der Beratung nicht an.

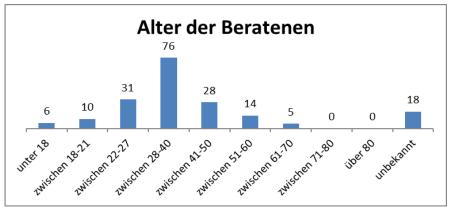


Abbildung 6 zeigt das Alter der Klient:innen / Altersquerschnitt

Kinder im Haushalt

Im Jahr 2021 wurden 188 Meldungen zu Gewalt in engen sozialen Beziehungen von der Interventionsstelle Westerburg beraten. In diesen Haushalten lebten insgesamt 108 Kinder. Kinder sind immer mitbetroffen von der Gewalt im eigenen Zuhause und benötigen besonderen Schutz und Zuwendung nach den schwierigen Erlebnissen in ihrer Familie. Innerhalb des Konzepts der Interventionsstellen, ist die Beratungspraxis auf die die direkt Betroffenen von Gewalt gerichtet. Daher ist es meist nicht möglich die Bedürfnisse der Kinder mit zu berücksichtigen. Von der Interventionsstelle kann eine Weiterleitung an entsprechende Institutionen erfolgen, von denen es jedoch im Westerwaldkreis nur eine geringe Anzahl gibt. Unser Wunsch wäre deshalb der Aufbau einer Kinderinterventionsstelle, wo Kinder zeitgleich mit den Müttern unterstützt werden und gegenüber fachlich speziell ausgebildeten Mitarbeiterinnen ihre Ängste und Sorgen thematisieren können.

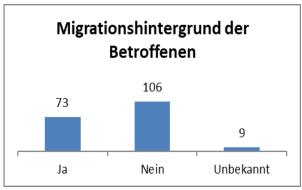




Abbildung 7

Migrationshintergrund der Betroffenen

73 betroffene Frauen mit Migrationshintergrund und 16 Frauen mit Flüchtlingsstatus wurden 2021 von der Interventionsstelle beraten. Das ist im Vergleich zum Vorjahr eine Reduzierung von drei Personen mit Migrationshintergrund und ein Anstieg von 8 Personen mit Flüchtlingsstatus in der Beratung. Die z.T. ungeklärte Lage der Anerkennung des Flüchtlingsstatus sowie Sprach- und Kommunikationsprobleme stellten an die Beraterinnen hohe Anforderungen und benötigten deshalb einen erhöhten Zeitaufwand, um auch diesen Frauen zu helfen. Deutsche Frauen, die jahrelang im Ausland gelebt haben und Sprache, Sitten und Gebräuche der einzelnen Herkunftsländer kennen, Dolmetscher:innen, die von einzelnen Verbandsgemeinden oder Polizeiinspektionen zur Unterstützung bereitgestellt wurden, Englischkenntnisse der Mitarbeiterinnen oder eine Telefonkonferenz mit dem Telefondolmetscher:innen-Service waren bei der Beratung von Migrantinnen sehr hilfreich.



Flüchtlingsstatus
(Asylbewerber/Flüchtling;
anerkannt/nicht anerkannt)

153

16

19

Ja

Nein

Unbekannt

Abbildung 8

Abbildung 9



Gewaltbezogene Daten der betroffenen Frauen

Die Auswertungen der gewaltbezogenen Daten geben einen Überblick über erlebte Gewaltformen und Dauer der Gewaltbeziehungen.

Welcher Art die Beziehung zwischen gewalttätiger Person und den Geschädigten bestand gibt Abbildung 10 wieder.

Wie das Schaubild mit den Daten zeigt, sind das eigene Zuhause im Zusammenleben mit einem/einer Partner:in noch immer der Ort, an dem "Gewalt in engen sozialen Beziehungen" am häufigsten geschieht.



Abbildung 10

Formen der erlebten Gewalt

Die Abbildung 12 gibt einen Überblick über die verschiedenen Formen von Gewalt, die die Interventionsstelle mit ihrer Statistik erfasst hat, wobei Mehrfachnennungen möglich waren. Oft erfuhren die betroffenen Frauen erst in den Beratungen, dass die erlebte Gewalt durchaus mehr ist, als nur ein sog. "Schubsen".

Kontrolle des Partners, psychische, physische und sexualisierte Gewalt, Mord- und Selbstmorddrohungen, persönliche oder öffentliche Beleidigungen, kein Zugang zu Finanzen oder zum gemeinsamen Konto, Sachbeschädigungen oder Gewalt durch Gegenstände (wie z.B. Tritte mit Schuhen, Werfen von Flaschen, Fernbedienung oder anderen Gegenständen in Richtung der Frau) und Waffen (wie z.B. Messer, Schreckschusspistolen, Scheren, Werkzeuge) wurde von den Frauen nur als nicht ernst gemeinte Drohung und oft nur teilweise als Gewalt wahrgenommen. Deshalb konnten die Formen von Gewalt erst im Verlauf des Beratungsgespräches oder aus Telefonaten mit der Polizei für die notwendige Unterstützung der Frauen und für statistische Zwecke in Erfahrung gebracht werden.



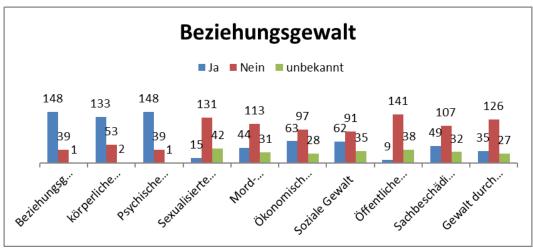


Abbildung 11 Formen von Gewalt

Die Grafik zeigt, dass hauptsächlich körperliche und psychische Gewalt ausgeübt wurde, gefolgt von sozialer und ökonomischer Gewalt. Der Faktor öffentliche Demütigung ist von 14 auf 9 Nennungen gesunken. Der Punkt Gewalt durch Gegenstände/Waffen ist zum Verhältnis zum Vorjahr 2020 mit 3 Nennungen gleichgeblieben.

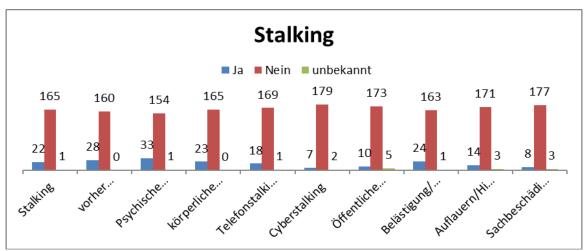


Abbildung 12 Stalking

Vorausgegangene Partner- und Beziehungsgewalt durch den gleichen Beschuldigten entwickelte sich in 22 Fällen zu Stalking und blieb damit gleich zum Jahr 2020. Die Anzahl von Telefonstalking-Fällen stieg um 6 und Cyberstalking um 5 Vorfälle an. Auch die Fälle von körperlichen Angriffen gegen die Betroffenen stiegen um 6 Fälle an. Als besonders belastend empfanden es die Frauen, wenn die Androhung der Expartner im Raum stand, Dritte zu verletzen oder sie gegen die Frau/Mutter zu beeinflussen (dies betraf ihre Kinder, andere Familienmitglieder, Freunde, Nachbarn oder Arbeitskollegen) und wenn diese dann von Stalking mitbetroffen wurden oder zum Ausspionieren der Ex-Partnerin instrumentalisiert wurden (24 Fälle). Diese sog. "Täter-Strategien" waren für viele Frauen kaum auszuhalten und bedeuteten ein Leben mit ständiger Angst und Bedrohung.



Dauer der Gewaltbeziehungen

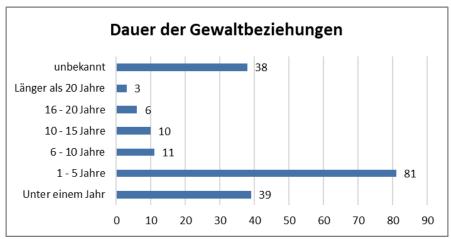


Abbildung 13

81 Frauen erlebten in ihrer Beziehung zwischen 1 und 5 Jahren Gewalt. 39 Frauen gaben in der Beratung an, seit unter 1 Jahr in einer Gewaltbeziehung zu leben. 11 Frauen hatten 6-10 Jahre Gewalterfahrung hinter sich, 10 Betroffene erlebten 10-15 Jahre lang Gewalt in der Beziehung, 6 Frauen gaben an, bis zu 20 Jahre in einer Gewaltbeziehung gelebt zu haben und bei 3 Frauen waren es sogar über 20 Jahre. 38 Frauen machten keine Angaben oder konnten sich nicht mehr erinnern, wann es angefangen hat.

High Risk - Management bei Hochrisikofällen von Gewalt in engen sozialen Beziehungen (GesB)

Ziel des Hochrisikomanagements ist der besondere Schutz von Frauen, die einem hohen Lebens- und Gewaltrisiko in der Partnerschaft oder auch nach der Trennung von ihrem Partner ausgesetzt sind. Die Schutzmaßnahmen sollen auch Dritte, wie mitbetroffene Kinder und ggf. neue Lebenspartner einbeziehen, da auch für sie ein hohes Viktimisierungsrisiko besteht. Durch die Zusammenarbeit verschiedener Institutionen wie z.B. Schutz- und Kriminalpolizei, LKA, Staatsanwaltschaft, Interventionsstelle, Täter-Arbeits-Einrichtungen, Jugendamt, Ausländerbehörde und Sozialamt werden auf Einladung des Hauptkoordinators der Polizeidirektion Montabaur in sog. "Fallkonferenzen" Informationen gebündelt und je nach Gefährdungseinschätzung notwendige Sicherheitsmaßnahmen eingeleitet und koordiniert. Auch im weiten Verlauf findet zum Schutz der Betroffenen eine enge Abstimmung unter den

Kooperationspartnern statt.

Der Anstieg von Fällen mit erhöhter Gewalt und größerer Gefährdungslage in engen sozialen Beziehungen bedeutete für die Interventionsstelle (IST) einen höheren zeitlichen Aufwand, als für einen gewöhnlichen GesB-Fall. Dies resultierte aus dem hoch qualifizierten Umgang aller Beteiligten mit der Problematik "Risikomanagement bei Hochrisikofällen GesB" und dem interdisziplinäres Fallmanagement von Hochrisikofällen im Rahmen von Fallkonferenzen.



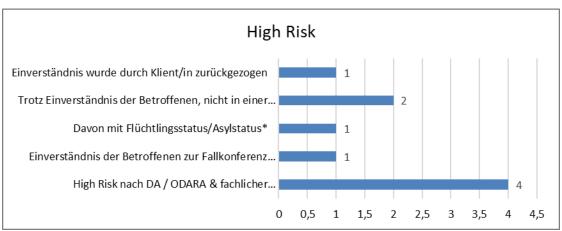


Abbildung 14 Anzahl der High Risk Fälle

Im Jahr 2021 fanden keine Fallkonferenzen statt. Die Sicherheit von Frauen und Kindern wurden in der Zusammenarbeit von Polizei und Interventionsstelle gewährleistet, so dass keine zusätzlichen Fallkonferenzen notwendig waren. Für uns als Interventionsstelle waren sehr umfassende und zusätzliche Arbeiten (Beratungsgespräche, Unterstützungsleistungen etc.) notwendig, was sich aber nicht in einer Fallkonferenz wiederspiegelte.



Abbildung 15 Stundenaufwand von High Risk



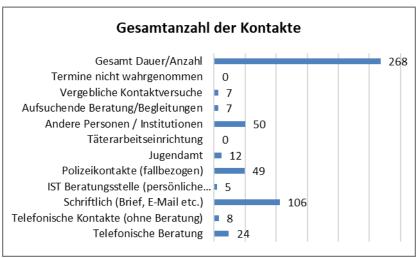


Abbildung 16 Anzahl der Beratungen von High Risk Fällen

Wie die Abbildungen 14 und 15 erkennen lassen, kam es auch im vergangenen Jahr im Rahmen der 4 Hochrisikofälle zu hohem zeitlichem Aufwand für die Mitarbeiterinnen der Interventionsstelle durch zahlreiche persönliche, schriftliche und telefonische Kontakte mit den Frauen, der Polizei und zu anderen Institutionen und Behörden (Kriminalpolizei, LKAs, Jugendämtern, Notruf, Ausländerbehörde, BAMF, Sozialämter, Migrationsfachdienste, Fachstellen im Diakonischen Werk Westerwald, Ordnungsämter, Opferschutz, zahlreichen Frauenhäusern ... u.a.).

Dies diente der Abklärung von Möglichkeiten, die Frauen mit ihren Kindern in Sicherheit zu bringen und sie vor den Tätern zu schützen. Darüber hinaus ging es oftmals um Stabilisierung und Beruhigung der Frauen, die Sicherung des Lebensunterhaltes, um Klärung des Flüchtlingsstatus, um die Möglichkeit einer Umsiedlung in weiter entfernte Bundesländer, um Schutzwohnungen der Polizei und der Verbandsgemeinden, um Anträge nach dem Gewaltschutzgesetz oder um Beratung hinsichtlich der Sicherheit beim bevorstehenden Strafverfahren.

Auch ohne Fallkonferenzen war im vergangenen Jahr die Sicherheit von Frauen eine Problematik, die nur mit viel Engagement der Interventionsstelle und der Polizei gewährleistet werden konnte und so kam es glücklicherweise im vergangenen Jahr zu keinem

uns bekannten Todesfall im Zusammenhang mit Gewalt in engen sozialen Beziehungen im Zuständigkeitsbereich der Interventionsstelle Westerburg.



Statistik IST Westerburg

Zeitraum vom

01.01.2021

bis 31.12.2021

Fälle insgesamt	
188	
Klient/in	
Weiblich	183
Männlich	5
The first state of the state of	
1. Meldungen	
1. Weldangen	
Meldungen insgesamt	188
Platzverweis Kontakt- / Näherungsverbot	89
Faxe der Polizeiinspektionen	129
Meldungen ohne Fax	59
1.1 Meldungen erfolgt durch	
1.1 Weldanger errolge daren	
PI Hachenburg	15
PI Montabaur	27
PI Westerburg	31
PI Diez	16
PI Bad Ems	13
PI Höhr-Grenzhausen	19
PI St. Goarshausen	6
KI Montabaur	1
Andere PI	1
1.2 Meldungen ohne Fax vermittelt durch	
Polizei	1
Behörden/ Andere Institution	13
Eigeninitiative / Soziales Umfeld (Erstkontakt)	44
Hilfetelefon	1
Wiederholter Beratungskontakt (aufgrund früherer Beratung/Fax)	0
Unbekannt	0
1.3 MOF vermittelt durch Hilfetelefon	
Passgenaue Vermittlung	0
asspendae vermittianib	



Örtlich nicht zuständig	1
Andere Hilfesäule zuständig	0
Andere Hilfsangebote außerhalb GesB zuständig	0
Unbekannt	0

2. Regionale Herkunft

Westerwald Kreis	131
Rhein-Lahn Kreis	46
Sonstige/Außerhalb	9
Unbekannt	2

3. Alter der/des Klient/in

Unter 18	6
18 - 21	10
22 - 27	31
28 - 40	76
41 - 50	28
51 - 60	14
61 - 70	5
71 - 80	0
Über 80	0
Unbekannt	18

4. Kinder im Haushalt (SGB VIII - bis 27 Jahre)

Es leben Kinder im Haushalt	108
Es leben keine Kinder im Haushalt	67
Unbekannt	13

· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	
Anzahl der Kinder	194

4.1 Klient/in ist zum Zeitpunkt der Gewalt schwanger

Ja	8
Nein	134
Unbekannt	46

5. Einkommensverhältnisse (überwiegend)

Eigenes Einkommen	79
Familieneinkommen / Unterhalt	40



Staatliche Leistungen	36
Unbekannt	33

5.1 Bei/durch Trennung auf staatliche Grundsicherungsleistungen angewiesen

Ja	80
Nein	68
Unbekannt	40

6. Bildungssituation

Zurzeit Ausbildung / Schule / Studium	22
Mit Berufsabschluss	78
Ohne Berufsabschluss	27
Unbekannt	61

7. Migrationshintergrund Klient/in

Ja	73
Nein	106
Unbekannt	9
Flüchtlingsstatus/Asylstatus:	
Ja	16
Nein	153
Unbekannt	19
Sprachkenntnisse des/der Klient/in waren ausreichend für Beratung	
Ja	171
Nein	3
Unbekannt	14

: Asylbewerber/Flüchtling; anerkannt/(noch) nicht anerkannt

8. Migrationshintergrund Beschuldigte/r

Ja	79
Nein	85
Unbekannt	24

9. Täter-Opfer-Beziehung zum Zeitpunkt der Gewalt



Ehepartner/in	79
Getrennte Ehepartner/in	11
Ex-Ehepartner/in	8
Lebensgefährte/in	30
Ex-Lebensgefährte/in	15
Freund/in	10
Ex-Freund/in	16
Kurze Beziehung/Affäre	1
Ehemalige kurze Beziehung/Affäre	1
Familienmitglied	7
Bekannte/r (kein Intimpartner)	4
Andere/Sonstige	3
Unbekannt	3

9.1 gemeinsame Wohnung Klient/in und Beschuldigte/r

Ja	111
Nein	71
Unbekannt	6

10. Beschuldigte/r

Männlich	174
Weiblich	13
Unbekannt	1
Gleichgeschlechtlich	3
Gemischtgeschlechtlich	184
Unbekannt	1

11. Dauer der Gewalt

Unter einem Jahr	39
1 – 5 Jahre	81
6 – 10 Jahre	11
11 – 15 Jahre	10
16 – 20 Jahre	6
Länger als 20 Jahre	3
Unbekannt	38

12. Beziehungsgewalt

	Ja	Nein	Unbekannt
Beziehungsgewalt	148	39	1



Körperliche Gewalt	133	53	2
Psychische Gewalt	148	39	1
Sexualisierte Gewalt	15	131	42
Mord-/ Selbstmorddrohungen	44	113	31
Ökonomische Gewalt	63	97	28
Soziale Gewalt	62	91	35
Öffentliche Demütigung	9	141	38
Sachbeschädigung (Möbel/ Handy)	49	107	32
Gewalt durch Gegenstände/Waffe	35	126	27

12.1 Stalking

	Ja	Nein	Unbekannt
Stalking	22	165	1
Vorher Beziehungsgewalt durch gleichen Täter	28	160	0
Psychische Gewalt	33	154	1
Körperliche Angriffe	23	165	0
Telefonstalking/SMS	18	169	1
Cyberstalking	7	179	2
Öffentliche Demütigung	10	173	5
Belästigung/ Terrorisieren der Familie/ Freunde	24	163	1
Auflauern/ Hinterherfahren	14	171	3
Sachbeschädigung	8	177	3

13. Kontaktaufnahme

Pro aktive Kontaktaufnahme möglich (tel./ schriftl.)	112
Pro aktive Kontaktaufnahme nicht möglich (tel./schriftl.)	17

14. Persönliche Beratungen insgesamt (telefonisch, face to face)

Keine Beratung (abgelehnt/zum Termin nicht erschienen/Kontaktaufnahme nicht möglich)	25
1-3 Beratungskontakte (telefonisch/ face to face)	147
Über 3 Beratungskontakte (telefonisch/ face to face)	15
Trotz Terminvereinbarung keine Beratung	1

15. Anzahl der Beratungen/Kontakte (insgesamt, auch High Risk)

	Gesamt
Telefonische Beratung/ Emailberatung	294
Telefonische Kontakte (ohne Beratung)	40
Telefonische Polizeikontakte (fallbezogen)	164
IST Beratungsstelle (persönliche Beratung)	21



Schriftlich (Brief, E-Mail etc.)	382
Aufsuchende Beratung/Begleitungen	13
Andere Personen / Institutionen	140
Vergebliche Kontaktversuche	381
Termine nicht wahrgenommen	7

16. Anzahl der niederschwelligen Weitervermittlungen an

Institution	Ja	Nein	Informiert	Vor Ort nicht vorhanden
Frauennotruf	13	81	94	0
Frauenhaus	13	79	95	1
Frauenhausberatungsstelle	11	82	94	1

17. Niederschwellige Weitervermittlung ins weitere Hilfesystem gewünscht

Ja	66
Nein	92
Unbekannt	30

18. Anlass für Beratung

Mit polizeilicher Befassung	135
Ohne polizeilicher Befassung	51
Unbekannt	2

19. Klient/in erwirkt Schutzanordnung und/oder Wohnungszuweisung

Ja	27
Nein	84
Geplant	36
Durch Gericht abgelehnt	2
Unbekannt	39

20. Hochrisikomanagement

20.1 Anzahl der Beratungen/Kontakte im Rahmen von High Risk

	Dauer in h	Gesamt-anzahl
Fallkonferenzen (fallbezogen)	0	0
Vor- und Nachbereitung der Fallkonferenzen		
Telefonische Beratung	6	24
Telefonische Kontakte (ohne Beratung)	1	8



Schriftlich (Brief, E-Mail etc.)	12	106
IST Beratungsstelle (persönliche Beratung)	2	5
Polizeikontakte (fallbezogen)	8	49
Jugendamt	3	12
Täterarbeitseinrichtung	0	0
Andere Personen / Institutionen	8	50
Aufsuchende Beratung/Begleitungen	4	7
Vergebliche Kontaktversuche	1	7
Termine nicht wahrgenommen	0	0
Gesamt	44	268

20.2 High Risk

High Risk nach DA / ODARA & fachlicher Einschätzung	4
Davon mit Flüchtlingsstatus/Asylstatus:	1
Einverständnis der Betroffenen zur Fallkonferenz erhalten	1
Davon mit Flüchtlingsstatus/Asylstatus:	1
Trotz Einverständnis der Betroffenen, nicht in einer Fallkonferenz	1
Einverständnis wurde durch Klient/in zurückgezogen	0
Asylbewerber/Flüchtling; anerkannt/(noch) nicht anerkannt	

:

20.3. High Risk

Gesamtzahl von Fallkonferenzen im Jahr: **keine** Gefahrene km zu den Fallkonferenzen im Jahr: **keine**

Gesamter zeitlicher Aufwand für die Fahrten zu den Fallkonferenzen: keine

20.4 High Risk

Von Seiten der Polizei wurde die Erforderlichkeit von Fallkonferenzen in den 4 HR-Fällen nicht für notwendig erachtet, da der Polizei die Kooperation zwischen Interventionsstelle und Polizeiinspektion vor Ort als ausreichend für die Sicherheit der Frauen und ihrer Kinder erschien.



5. Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit/Vernetzung der vier Säulen (in Stichworten)

Die Interventionsstelle Westerburg arbeitet im Rahmen ihrer Thematik von Gewalt und Gewaltprävention in einem sozialen Netzwerk mit diversen Institutionen zusammen, dazu gehören: Kriminal- u. Schutzpolizei, LKA, Justiz, Behörden (Jugendamt, Ausländerbehörde, Sozialamt, Jobcenter...) sowie Beratungs- und Schutzeinrichtungen (Weißer Ring, Frauenhäusern, Notruf, Diakonischem Werk, Einrichtungen für Migrantinnen, Täterarbeitseinrichtung, Jurist:innen) sowie in Arbeitskreisen und bei Runden Tischen.

Dies ist zum einen der landesweite Fachkreis der Interventionsstellen, aber auch das "Psychosoziale Netzwerk" und der RRT (Regionaler Runder Tisch) im Westerwaldkreis als Teil des Landesweiten Runden Tisches (RIGG).

Verschiedene Kooperationspartner arbeiten hier gemeinsam an den "brennenden" sozialen Themen in der Region und des Landes Rheinland-Pfalz - und auch gerade das Thema von "Gewalt in engen sozialen Beziehungen" findet hier seine besondere Beachtung.

Gemeinsame Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit mit dem Frauennotruf, Ronja, Frauenhaus, Weißer Ring, Polizei und Gleichstellungsbeauftragten fanden auch 2021 statt:

Es wurde ein Infotisch zum Thema "Beendigung der Gewalt gegen Frauen" von allen o.g. Akteuren Mal in Montabaur organisiert.

Als weitere Aktion wurde mit dem "Orange Day" am 25. November, dem Internationalen Tag zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen, ein sichtbares gemeinsames Zeichen gesetzt und bedeutende Gebäude und markante Orte im Westerwald in orange erleuchtet.

Weitere geplante öffentliche Aktionen mussten wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden.

Fertigstellung der Überarbeitung und Aktualisierung der Wanderausstellung aus 2005 mit dem Thema: "Gewalt in engen sozialen Beziehungen" im Dezember 2021 in Form von 16 Rollups, einem Flyer und einer 60-seitigen Begleitbroschüre.

6. Rückblick

(stichwortartige Darstellung der im Vorjahr begonnen bzw. durchgeführten Projekte, Maßnahmen, Aktionen sowie des Umsetzungsverlaufes).

Die Wanderausstellung mit dem Titel "Intervention ist möglich", aus dem Jahr 2005 wurde von den Mitarbeiterinnen der Interventionsstelle Westerburg 2021 erneuert und inhaltlich aktualisiert. Dazu wurden neue Roll-Ups, Flyer und ein Begleitheft mit aktuellen Zahlen und Themen angepasst.

Die Fortbildung zum Thema "Trauma und Schmerz" via Zoom, wurde im März 2021 von den Mitarbeiterinnen besucht.

Die Fortbildung des landesweiten Fachkreises der Interventionsstellen für Online- und Videoberatung wurde 2021 abgeschlossen und die Internetseite steht nun nach entsprechender Programmierung und Einweisung für die Beraterinnen und Klientinnen zur Verfügung. Damit wird das Beratungsangebot der Interventionsstelle erweitert. Im ländlichen Raum bietet es eine zusätzliche Möglichkeit, räumliche Distanz durch anonyme Onlineberatung zu überbrücken.



7. Ausblick

(stichwortartige Darstellung der im laufenden Jahr geplanten Projekte, Maßnahmen, Aktionen). Für das Jahr 2022 werden wieder Aktionen, gemeinsam mit den anderen Kooperationspartnern

vom "Regionalen Runden Tisch", geplant.

Die 2021 fertig gestellte Wanderausstellung wird in verschiedenen Einrichtungen und Kommunen des Westerwaldkreises/Rhein-Lahn-Kreis und darüber hinaus landes- und bundesweit beworben und verliehen. Auf Anfrage kann die Ausstellung auch von den Mitarbeiterinnen der Interventionsstelle begleitet werden, mit entsprechenden Fachreferaten zum Thema und/oder sie können ergänzend als Ansprechpartnerinnen für Fragen der Besucher:innen vor Ort zur Verfügung stehen.

Die Mitarbeit in den bestehenden Netzwerken und Fachkreisen sowie die Teilnahme an Fortbildungen/Klausurtagungen, rund um das Thema von Gewalt in engen sozialen Beziehungen und besonders auch zur Betroffenheit von Kindern in diesen Familien, wird auch im Jahr 2022 fortgesetzt werden.

Ebenso soll die Kooperation mit Polizei und Gerichten weiter intensiviert werden und auch das Thema "High — Risk" und die Notwendigkeit von High-Risk-Konferenzen soll bei unserer Polizeidirektion verstärkt in den Focus gerückt und thematisiert werden. Eine Fachtagung zum Thema High-Risk für Polizei und Fachstellen ist für 2022 in verschiedenen Polizeidirektionen des Landes geplant. Hier vor Ort in Bereich der PD Montabaur ist nach längerer Pause aufgrund der Pandemie für 2022 wieder eine Einladung der Interventionsstelle zu einem Koordinator:innen-Treffen angedacht.

Es sollen Themen besprochen werden, die den Polizeiinspektionen und auch der Interventionsstelle gleichermaßen wichtig und brisant erscheinen. Es ist angestrebt, die Themen jetzt wieder in Präsenz zu erörtern. Da es auch 2021 in einigen Polizeiinspektionen zu Neubesetzungen von Koordinator:innen kam, ist ein persönliches gegenseitiges Kennenlernen ein wichtiges Anliegen für eine gute Zusammenarbeit.

Die Onlineberatung des landesweiten Fachkreises der Interventionsstellen, steht nun nach entsprechender Programmierung und Einweisung für die Beraterinnen und Klientinnen zur Verfügung. Damit wird das Beratungsangebot der Interventionsstelle erweitert. Im ländlichen Raum bietet es eine zusätzliche Möglichkeit, räumliche Distanz durch anonyme Onlineberatung zu überbrücken.



Projekt des Vereins Frauen gegen Gewalt e.V. Neustraße 43 56457 Westerburg

Telefon: 02663 – 91 13 53 Fax: 02663 – 9 14 89 27

E-Mail: <u>intervention@notruf-westerburg.de</u>

Anschrift Interventionsstelle Westerburg

Neustraße 43

56457 Westerburg

Telefon 02663 – 91 13 53 Fax 02663 – 9 14 89 27

E-Mail intervention@notruf-westerburg.de

Homepage notruf-westerburg.de/interventionsstelle-ist

Träger Frauen gegen Gewalt e.V.

Neustraße 43

56457 Westerburg

Telefon 02663 – 86 78 Fax 02663 – 91 92 41

E-Mail notruf@notruf-westerburg.de



IV. Projekt REIST gemeinsam

Alltagsbegleitung / Genesungsbegleitung





Das Ziel von "REIST gemeinsam":

Frauen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, befinden sich häufig auch in sozialen und gesundheitlichen Schwierigkeiten. Dies hat vielerlei Folgen und Auswirkungen:

- viele Frauen können keiner geregelten Arbeit nachgehen
- teilweise haben sie einen Schwerbehindertenausweis
- dies führt oft zu finanziellen Schwierigkeiten
- Ängste beherrschen oft ihr Leben, was dazu führt, dass sie nicht selten soziale Bindungen aufgeben, ihren Alltag nicht bewältigen können, nicht einkaufen gehen oder öffentliche Verkehrsmittel nutzen können
- viele haben schon demütigende Erfahrungen mit Behörden, Gutachtern und Ärzten gemacht und solche Besuche stellen dann eine große Hürde dar, die sei allein und ohne Hilfe nicht bewältigt bekommen
- durch die traumatischen Erlebnisse leben einige Frauen mit dem Gefühl, selbst die Schuld an der Tat zu tragen, da ihnen dieses Urteil nicht selten von der Gesellschaft aufgedrückt wurde
- haben durch diese Erfahrungen ihren Selbstwert verloren
- somit mangelndes Selbstbewusstsein
- können daraus resultierend gegebenenfalls nicht für ihre eigenen Bedürfnisse und Rechte einstehen
- leben vielleicht auch fremdbestimmt
- dies und vieles mehr führt oft dazu, dass diese Frauen eine beeinträchtigte, oder im schlimmsten Fall gar keine Teilhabe an der Gesellschaft erleben

Im Gegensatz zu all unseren vorhandenen Hilfsangeboten wird dieses Projekt nicht von Frauen geleitet, die ein Hochschulstudium absolviert haben, sondern von Betroffenen, die eine EX-IN Genesungsbegleiterausbildung erfolgreich abgeschlossen haben.

Diese drei Frauen, Dina Schönenberg, Kati Wagner und Annabelle Volberg, haben den Weg aus der persönlichen Krise geschafft und besitzen wieder Stabilität und bringen ihren eigenen Erfahrungsschatz mit, der gefüllt ist von eigenen Erlebnissen, Gefühlen, Wissen, Verständnis, Empathie und vielem mehr.

Alle drei Frauen bilden sich regelmäßig fort und nehmen an wöchentlichen Team- / Fall-Besprechungen statt und bei Bedarf professionelle Supervisionen.

Der Name "REIST gemeinsam" ist dabei Programm.



- R steht für Recovery
- E steht für Empowerment
- I steht für Inklusion
- S steht für Salutogenese
- T steht für Teilhabe

Ziel dieser Begleitung ist es, Frauen auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben die nötige Unterstützung zu bieten.

Die Grundprinzipien wurden hier für 2020 beibehalten und noch ausgebaut, um eine optimale Unterstützung zu gewährleisten.

Was geschah in 3 Jahren "REIST gemeinsam"?

Dina Schönenberg und Kati Wagner bauten 2019 das Projekt REIST gemeinsam, zusammen mit dem Beginenhof und Aktion Mensch, auf. Die Initiative zu ergreifen und ein wertvolles und absolut neues Projekt auf die Beine zu stellen, war nicht einfach. Einige Herausforderungen stellten sich den beiden EX-IN Genesungsbegleiterinnen in den Weg, wie der Corona- Virus, die Weiterfinanzierung, Vorurteile von Ämtern, usw.

Trotz all der Hürden ist es gelungen, vielen Frauen zu helfen, ihnen Hoffnung zu schenken und mit den Frauen zusammen auf ein selbstständiges Leben hinzuarbeiten. Im Jahr 2020 kam Annabelle Volberg ins Team von REIST gemeinsam dazu. Sie unterstützt das Projekt als EX-IN Genesungsbegleiterin und wurde gut eingearbeitet.

Im Jahr 2021 war es nun soweit, dass sich der Beginenhof und REIST gemeinsam zusammen überlegten, aufgrund der hohen Nachfrage an Klientinnen, wie sie das Projekt weiter finanzieren könnten.

Dabei kamen sie zu dem Entschluss, ein ambulant betreutes Wohnen aufzubauen, mit der Besonderheit, dass es nur für Frauen mit Traumafolgen zu nutzen ist.

Im Moment ist warten der Beginenhof und REIST gemeinsam noch auf die Zusagen von verschiedenen Ämtern wie zum Beispiel der Kreisverwaltung.

Beratungen im Büro fanden insgesamt 69 mal statt.

Hausbesuche fanden insgesamt 267 mal statt.

Telefonische Beratungen fanden insgesamt 122 mal statt.

Gruppenangebote fanden insgesamt 8 mal statt, denn auf Grund von Corona konnten wir leider nicht viele Gruppenangebote anbieten.

Außentermine, die für Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkterminen da waren, fanden insgesamt 66 mal statt.

Weiterbildungen fanden insgesamt 17 mal statt.

Teamsitzungen und Supervisionen zur Qualitätssicherung fanden insgesamt 23 mal statt.

Unzählige Schreibtischarbeiten und einige Homeoffice-Tage gehören auch dazu.





Projekt des Vereins Frauen gegen Gewalt e.V. Neustraße 43 56457 Westerburg und Aktion Mensch (gefördert vom Juni 2016 bis Mai 2020)

Tel. 02663 - 0 26 63/91 96 29

Fax: 02663 - 91 92 41

E-Mail: reist@notruf-westerburg.de



V. Projekt Lernen wie die Beginen





Alphabetisierungs- und Grundbildungskurse 2021

Im Jahr 2021 wurden im Beginenhof verschiedene Kurse zum Lernen angeboten.

Dazu gehörten:

1. Alphabetisierungs- und Grundbildungskurse (ESF- Kurs)

Dieser Kurs ist für Menschen konzipiert, die nicht ausreichend lesen und schreiben können. Im Alphabetisierung -und Grundbildungskurs werden mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch, Lesen und Schreiben, einfache Grammatik, Europa und Kulturelle Werte erlernt. In die Lerneinheiten fließen Themen aus dem Alltag sowie auch aktuelle Themen der TN mit ein. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, wenn das Lernen praxisbezogener gestaltet ist, sind die TN motivierter und lernen leichter. Im Kurs wird zudem individuell auf die Kenntnisse der Lernenden eingegangen, so dass sich die Teilnehmerinnen nicht über- bzw. unterfordert fühlen.

Der Verein Frauen gegen Gewalt e.V. bietet in seinen Räumen im Frauenzentrum Beginenhof in Westerburg und in den Räumen des Bibelkreises in Rennerod einen sicheren Rahmen, indem Frauen ihre Ängste überwinden und Freude am Lernen gewinnen können.

2. Lerncafé

Das Lerncafé wird unterstützt und gefördert vom "GrubiNetz (SER) – Kompetenznetzwerk Grundbildung und Alphabetisierung, Rheinland-Pfalz". Das Lerncafé ist ein offenes Lern- und Beratungsangebot mit dem Ziel die Hemmschwelle zum Lernen zu senken. Eine qualifizierte Fachkraft bietet individuellen Unterstützung bei der Bearbeitung von beispielsweise Bewerbungen schreiben, im Internet recherchieren oder sich für eine Prüfung vorbereiten. Anmeldeformulare, Lehrpläne und Kursgebühren gibt es in diesem Projekt nicht. Das Lerncafé ist donnerstags von 14.15 bis 16.30 Uhr im Beginenhof für alle Interessierten geöffnet.

3. Digitale Grundbildungskurs

Die Corona-Pandemie stellte auch den Beginenhof in Bezug auf Präsenzkurse vor Herausforderungen. Um unseren Teilnehmerinnen in dieser Zeit weiterhin ein Angebot zur Kommunikation und zum Lernen zu bieten, startete Im September 2021 der erste "Digitale Grundbildungskurs" im Beginenhof, ein Modellprojekt des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung und der LAG anderes lernen e.V.

An diesem Projekt nahmen 5 Teilnehmerinnen mit Migrationshintergrund teil. Den TN wurde für die Laufzeit des Kurses je ein Chromebook und ein Internetstick zum kostenfreien Surfen zur Verfügung gestellt. Mit dem Chromebook konnten die TN, über eine von der "LAG anderes lernen e.V." bereitgestellten Plattform "bigbluebutton" aktiv am Kurs teilnehmen.

Auf dem Lehrplan stand zu Beginn des Kurses die Einarbeitung in die Bedienung eines Chromebooks. Darunter fiel die Nutzung des Videokonferenzsystems, die Bedienung eines Mailprogramms, das Herunterladen und die Bedienung von Apps wie z.B. Beluga und deren Möglichkeiten zum Lernen. Mit den erworbenen Grundkenntnissen, waren die TN in der Lage am Kurs teilzunehmen und auch selbständig zuhause zu lernen. Das Lesen und Schreiben wurde mit verschiedenen Tools gelernt, wie z.B. mit dem Chatprogramm, Präsentationen oder dem Whiteboard. Für die TN sowie die Kursleitung, war das Digitale Lernen eine Herausforderung, bei der es auch einige Hürden gab, wie die vor Ort oft schlechte Internetverbindung. Der positive Effekt wog die Hürden jedoch auf. Die TN hatten insgesamt viel Freude an dieser



Version des Lernens und waren sehr motiviert zu lernen, Kontakt zu uns und untereinander zu halten.

Die Begleitung unserer Teilnehmerinnen ist durch ein Team aus professionellen und ehrenamtlichen Kursleiterinnen sowie einer Sozialpädagogin, die sich fortwährend weiterqualifiziert, aufgebaut. Dieses Konzept bietet die Chance, die Teilnehmerinnen auf unterschiedlichen Ebenen beim Lernen zu unterstützen.

Unter dem Dach des Vereins Frauen gegen Gewalt e.V. befinden sich unterschiedliche Fachstellen für Frauen, bei denen die Teilnehmerinnen nach Bedarf auch persönliche Gespräche wahrnehmen können.

Wichtig sind uns die Entwicklung sozialer Ressourcen, wie z.B. die Stärkung von Resilienz, Teamarbeit, Eigenständiges Lernen bei den Teilnehmenden zu fördern, sowie die Unterstützung in vielfältigen Angelegenheiten des Alltags durch Bildung von Netzwerken untereinander und darüber hinaus zu erhöhen.

Wir wollen die Hemmschwelle, sowie das Schamgefühl, das es Frauen in unserer Gesellschaft bereitet, nicht schreiben oder Lesen zu können verringern und die Angst vor dem Lernen abbauen.

Zahlen 2021

Im Beginenhof in Westerburg fand 2021 ein Alphakurs mit 5 TN und 120 UE statt.

Als zusätzliches Angebot wurde das Modelprojekt "Digitaler Grundbildungskurs" mit 5 TN und 96 UE durchgeführt.

In Rennerod wurden 3 ESF geförderte Alphabetisierungs- und Grundbildungskurse mit je 120 UE und mit je Kurs 5 TN durchgeführt.

Die Gesamtstunden, aller Kurse betrug 576 Unterrichtsstunden.

Das Durchschnittsalter der TN lag zwischen 22 und 53 Jahren. Die Herkunftsländer der TN sind sehr heterogen.



Ausblick 2022

Wir wollen im Jahr 2022 weiterhin Kurse im Bereich Alphabetisierung- und Grundbildung anbieten.

Auch Onlinekurse werden in der Zukunft und solange wir die Corona Pandemie nicht hinter uns gelassen haben, sicher ein fester Bestandteil des Lernens sein. Das Projekt Digitale Grundbildung werden wir somit als Angebot für die Kurse weiterverfolgen.

Eine enge Kooperation besteht mit der Landesarbeitsgemeinschaft "anderes lernen". Das Leitbild der LAG anderes lernen e.V. deckt sich mit unserem Ziel, Lernen kreativ zu ermöglichen und den Menschen mit seinen ganzheitlichen Bedürfnissen in den Mittelpunkt zu rücken. Durch die Förderung aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und aus Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz sowie von der Kreisverwaltung des Westerwaldkreises kann der Verein "Frauen gegen Gewalt e.V." dieses niedrigschwellige Angebot kostenlos für die Teilnehmerinnen durchführen.

Projekt des: Frauen gegen Gewalt e. V. Neustraße 43 56457 Westerburg

Tel. 02663 – 919629 Fax: 02663 - 919241

Email frauenzentrum-beginenhof@notruf-westerburg.de

Homepage: www.notruf-westerburg.de



VI. Frauenzentrum Beginenhof

Intergenerationale Kultur- und Bildungsarbeit





Öffentlichkeitsarbeit, Schriftverkehr, Telefondienst, Verwaltungsarbeiten für die verschiedenen Abteilungen sowie Kultur-, Bildungsangebote und Veranstaltungen für Frauen und Mädchen aller Kulturen

Aufstellung der Veranstaltungen für das Jahr 2021:

24.03.2021	Vortrag "Trauma und Schmerz" Frauenzentrum Beginenhof, Westerburg
23.04.2021	Videokonferenz "Sexualisierte Gewalt – Täter:innenstrategien und Täter:innenmotivation Frauenzentrum Beginenhof, Westerburg
21.05.2021	Mitgliederversammlung Frauen gegen Gewalt e.V. Bürgerhaus Stahlhofen
05.07.2021	Schulung zur geschulten Fachkraft Prävention GFK-Schulung Bistum Limburg Priesterseminar, 65549 Limburg
14.07.2021	FSJ-Workshop zur Prävention sexualisierter Gewalt Seminarhaus Annaberg, 53175 Bonn
08.09.2021	Basisschulung für Lehr- und Fachkräftezum Umgang mit sex. Gewalt an Schulen Rhein-Wied-Gymnasium, 56564 Neuwied
24.09.2021	Flohmarkt für Frauen und Mädchen Rathausplatz Westerburg
07.07.2021	Kulinarische Weltreise für Frauen aller Nationalitäten
28.08.2021	Ev. Dekanat Westerburg
29.08.2021	Ehrenamtstag Rheinland-Pfalz Bad Kreuznach
27.10.2021	Fortbildung für Lehr- und Fachkräfte an Schulen Bürgerhaus Stahlhofen am Wiesensee
04.11.21	Zusammenarbeit mit Ev. Dekanat: Vortrag "Gewalt gegen Frauen und Gespräch mit Frau Kehr Gemeindehaus Gemünden
22.11.2021	Schulung für Küster:innen zum Umgang mit sex. Gewalt Wilhelm-Kempf-Haus, 65207 Wiesbaden



Projekt des: Frauen gegen Gewalt e. V. Neustraße 43 56457 Westerburg

Tel. 02663 – 919629 Fax: 02663 - 919241

Email <u>frauenzentrum-beginenhof@notruf-westerburg.de</u>

Homepage: <u>www.notruf-westerburg.de</u>





VII. Lila Lädchen



Lila Lädchen Neustraße 43 56457 Westerburg



Mit dem Gedanken, dass Frauen oft nicht genug Geld haben, um für sich und ihre Kinder gute Kleidung zu erwerben, wurde diese Selbstinitiative von Frauen für Frauen und Kinder gegründet. Ein Second-hand-Laden, in dem gut erhaltene Frauen- und Kinderkleidung, Kinderwagen, Haushaltsgegenstände etc. gegen Spende weitergegeben werden. Außerdem ein Unterstützungsangebot für hilfsbedürftige Frauen und Kinder.

Die Spenden werden von ehrenamtlichen Helferinnen sortiert und im Laden präsentiert.

Öffnungszeiten sind:

Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr Montag bis Donnerstag von 14.00 bis 17.00 Uhr

Jeden 1. Mittwoch ab 14.00 Uhr wird im Lila Lädchen ein Erzähl-Café mit Kaffee und Kuchen für Frauen angeboten.

Westerburg, im März 2022

Projekt des:

Frauen gegen Gewalt e. V. Neustraße 43 56457 Westerburg

Tel. 02663 – 911846 Fax: 02663/919241

Email: frauenzentrum-beginenhof@notruf-westerburg.de

Homepage: <u>www.notruf-westerburg.de</u>



Pressespiegel / Sonstiges





Lokalauzeiger 30.06.21 Lila Lädchen normal geöffnet

WESTERBURG. Der Secondhand-Shop "Lila Lädchen" beim Frauenzentrum Beginenhof in Westerburg (Neustr. 43) hat nach der Corona-Zeit jetzt wieder normal geöffnet. Es können gut erhaltene Frauen- und Kinderbekleidung, Kinderwagen, -betten, Spielsachen, Haushaltsgegenstände usw. wieder abgegeben bzw. erworben werden. Die Öffnungszeiten sind: Montag bis Donnerstag, 9 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr, Freitag, 9 bis 12 Uhr. Weitere Infos unter (02663) 91 18 46 oder frauenzentrum@notruf-westerburg.de.

LokalAnzeiger

23. Juni 2021 • Seite 4

Alphabetisierungskurse beim Frauenzentrum Beginenhof

Kostenloses Angebot in Westerburg und Rennerod

Pandemie wird das Frau-enzentrum Beginenhof in dominierten Welt zurecht Westerburg wieder Alphabetisierungskurse anbieten. Die Vorgaben der Hygienemaßnahmen und Anweisungen werden natürlich beachtet. Frauen, die

zu finden, beispielsweise in Ämtern, beim Einkaufen, bei Bankgeschäften etc. Die Beherrschung der Schriftsprache ist außerdem wichtig, um sich in

Fähigkeiten, wie zum Beidürfnisse der Frauen eingegangen. Diskretion ist

KREIS. Trotz der Corona- äußerst schwierig, sich in und schriftlicher Sprach- (ESF), aus Mitteln des Mi- enzentrum gebrauch werden erlernt. nisteriums für Arbeit, So-Die Entwicklung sozialer ziales, Transformation spiel Teamarbeit rundet Rheinland-Pfalz sowie se auch digital statt. -reddas Konzept ab. Es wird von der LAG anderes ler-auf die einzelnen Be- nen gefördert.

weder richtig lesen noch der Arbeitswelt behaupschreiben gelernt haben, können dies in den Kursen können dies in den Kursen konnen dies in den Kur

Beginenhof, Neustraße 43, (jeweils Dienstag und Freitag). Transformation Dienstag und Freitag). Digitalisierung Eventuell finden die Kur-

⇒ Anmeldungen und wei-Ein neuer Kurs beginnt in tere Informationen gibt es Rennerod am Donners- bei Antje Gros und Stefanie



Weskywaldpost 08.09.21

Aus der Region

Flohmarkt für Mädchen und Frauen

WESTERBURG. Frauenzentrum nenhof und das Ev. Dekanat Westerwald laden alle Frauen und 'Mädchen ein, beim Flohmarkt auf dem Rathausplatz mitzumachen. Es können Kleidung, Accessoires und alles, was noch in gutem Zustand ist, verkauft werden. Die Tische bringen die Anbieterin-nen selbst mit. Es wird Kaffee und Kuchen sowie eine Verlosung mit tollen Preisen geben. Es wird keine Standgebühr erhoben. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten der Verbandsgemeinde Westerburg statt. Außerdem findet zur gleichen Zeit eine Kunstauktion statt. Teilnehmerinnen, die noch keine 18 Jahre alt sind, bringen bitte die Einverständniserklärung der Eltern mit. Der Flohmarkt findet stathamæreitag, 24. September (15-18 Uhr), auf dem Rat-hausplatz Westerburg. Die geltenden Hygienemaßnahmen sind zu beachten. Anmeldung ab sofort bei Präventionsbüro RONJA unter @ (02663) 91 18 23 (Bitte Anrufbeantworter nutzen) ronja@notrufwesterburg. de.

Weshrwalder Zeitung 07.09.21

Frauen und Mädchen stöbern auf dem Flohmarkt

Auf dem Westerburger Rathausplatz können sie kaufen und verkaufen

Westerburg. Das Frauenzentrum Beginenhof und das Evangelische Dekanat Westerwald laden Frauen und Mädchen ein, beim Flohmarkt auf dem Rathausplatz in Westerburg mitzumachen. Am Freitag, 24. September, kann man dort von 15 bis 18 Uhr Kleidung, Accessoires und alles, was noch in gutem Zustand ist, kaufen und verkaufen.

Die Tische bringen die Anbieterinnen selbst mit. Es wird Kaffee und Kuchen sowie eine Verlosung mit Preisen geben. Die Veranstalter erheben kein Standgeld. Der Flohmarkt findet in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten der Verbandsgemeinde Westerburg statt. Außerdem gibt es zur gleichen Zeit eine Kunstauktion.

Teilnehmerinnen, die noch keine 18 Jahre alt sind, müssen die Einverständniserklärung der Eltern mitbringen. Die geltenden Hygienemaßnahmen sind zu beachten.

Anmeldungen sind ab sofort möglich bei: Präventionsbüro Ronja, Telefon 02663/911823, E-Mail ronja@notruf-westerburg.de





Walter Wochenspiegel 09.09.21

Sexuelle Übergriffe - ein Thema für Schulen?!"
Westerburg. Kinder und Jugendliche verbringen einen Großteil ihres Altlags im schulischen Umfeld, welches die Entwicklung von Normen, Werten und Rollenbildern beeinflusst. Für von sexualisierter Gewalt und Übergriffen betroffene Schüler innen sind Lehr- und Fachkräfte oftmals die ersten und wichtigsten Ansprechpersonen. Die eintägige Veranstaltung soll dazu beitragen, Schulen zu einem Ort werden zu lassen, an dem Betroffene Hille und Schulzt bekommen.

Lehr- und Fachkräfte können ihre eigene Haltung überprüfen und im Umgang mit dem immer noch tabuisierten Thema an Sicherheit gewinnen. Neben Informationen über Formen und mögliche Folgen sexualisierter Gewalterfahrungen wird praxisbezogen anhand von Fallbeispielen gearbeitet. Im Rahmen der Initiative, Schule gegen sexuelle Gewalt des UBSKM (Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs) bietet das Präventionsbür Ronal des Vereins Frauen gegen Gewalt e.v. in Westerburg am Mittwoch, den 27.10.2021 von 9:00-15:00 Uhr die Fortbildung zum Umgang mit sexualisierter Gewalt an Schulen an. "Schulen sind zentrale Partner, wenn es um Schutz, Hille und Aufklärung bei sexueller Gewalt geht. Sie dürfen nicht zu Tatorten werden, sondern sollen Schutzorte sein, an denen betroffene Kinder und Jugendliche Zugang zu Hille finden. Sexueller Missbrauch findet vor allem in der Familie und im sozialen Nahfeld statt. Viele Mädchen und Jungen erleiden aber auch sexuelle Gewalt durch Gleichaltrige.
Finanziert wird das Angebot vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur und ist vom Pädagogischen Landesinstitut anerkannt.
Es gelten folgende Corona-Regeln:
1. Geimpft
2. Genesen
3. Getestet (bitte jeweils Nachweis mitbringen)
4. Mundschutz tragen und Abstand halten

 Getestet (bitte jeweils Nachweis mitbringen)
 Mundschutz tragen und Abstand halten
 Ameldung und Veranstaltungsort: Präventionsbüro Ronja, Neustraße 43, 56457 Westerburg, Tel. Nr.: 02663/911 823, E-Mail: ronja@ notruf-westerburg.de

■ Flohmarkt für Mädchen und Frauen
Westerburg. Das Frauenzentrum Beginenhof und das Ev. Dekanat
Westerwald laden alle Frauen und Mädchen ein, beim Flohmarkt auf
dem Rathausplatz mitzumachen. Es können Kleidung, Accessoires und
alles, was noch in gutem Zustand ist, verkauft werden. Die Tische bringen die Anbieterinnen selbst mit.

Es wird Kaffee und Kuchen sowie eine Verlosung mit tollen Preisen Es wird Kattee und Kucnen sowie eine Verlosung mit tellen verlosung mit tellen verlosung mit tellen verlosung mit der Stein St

Der Flohmarkt findet statt am Freitag, 24.09.2021 von 15.00 - 18.00 Uhr auf dem Rathausplatz Westerburg Die geltenden Hygienemaßnahmen sind zu beachten. Anmeldung ab sofort bei Präventionsbüro RONJA Tei. 02663/911823 (Bitte Anrufbeantworter nutzen) E-Maii ronja@notruf-westerburg.de



Lokalawizeiger 39.04.21

Fortbildung für Lehr- und Fachkräfte an Schulen

"Sexuelle Übergriffe – ein Thema für Schulen?!"

WESTERBURG. Kinder und Jugendliche verbringen einen Großteil ihres Alltags im schulischen Umfeld, zu einem Ort werden zu einem Großteil ihres Alltags im Schulen die Entwicklung zu einem Ort werden zu einem Rollenbildem beeinflusst.

Fachkräfte können ihre eigene Haltung überprü- abhängiger Beauftragter ung bei sexueller Gewalt durch Gleichaltri- ge.

Für von sexualisierter Gewalt und Übergriften betroffene Schülersind Lehr- und Fachkräfte oftmals die ersten und Wichtigsten Ansprechpersonen. Die Roman und mögliche Westerburg am Mittwoch, Zugang zu Hilfe finden.

Fachkräfte können ihre eigene Gewalt des Under Aufkläter und Aufkläter ge.

Gewalt durch Gleichaltri- stand harten. -redge.

Gewalt durch Gleichaltrige.

Gewalt durch Gleichaltrige.

Gewalt durch Gleichaltrige.

Anneldung und Veranstaltungsort: Präventidern sollen Schutzorte Bildung, Wissenschaft,
onsbüro Ronja, Neustraße
Weiterbildung und Kultur
und ist vom Pädagogimortuf-westerburg.de

Gewalt durch Gleichaltrige.

von Normen, Werten und bekommen. Lehr: und "Schule gegen sexuelle Partner, wenn es um den aber auch sexuelle schutz tragen und Ab-Rollenbildern beeinflusst. Fachkräfte können ihre Gewalt des UBSKM (Un-Schutz, Hilfe und Aufklät-Gewalt durch Gleichaltri-stand halten. -red-



Richtig lesen und schreiben lernen

Alphabetisierungskurse beim Frauenzentrum Beginenhof

WESTERBURG/FENNEROD.

Des Frauonzentrum Beginenholf in Westerburg bietet den, zum Beispiel in Amsteriums zur Bespiel in Amsterburg und in Rennerod an in Bennerod an in Bennerod sein den Kursen köstenios nachnolen. Netwesterburg und in Rennerod sein den Kursen köstenios nachnolen. Netwesterburg und in Rennerod sein den Kursen köstenios nachnolen.

Teilnehimer, die weder richtig espangen. Diskretion ist tober, von 9,30 bis 12,30 tür eine geregelte Ansteibung und küntur nicht sogar Voraussetzung fenden Kurse sind köstenios Die Kursen sind köstenios Die Berburg under den Kursen köstenios Die Kursen sind köstenios Die Kursen sind köstenios Die Berburg under den Kursen köstenios Die Kursen sind köstenios Die Berburg under den Kursen köstenios Die Kursen sind köstenios Die Kursen sind köstenios Die Kursen sind köstenios Die Berburg under den Kursen könter den kürsen könter den kürster den kürs





Teilnahmebestätigung

Frau Claudia	wienand	
	 hat	

am 17. November 2021 an der Fachtagung

Geschlagen wird aus unterschiedlichen Gründen – Gewaltmotivationen im Blick

mit

Frau Winnie Plha,

Projektmanagement Denkzeit-Gesellschaft e.V.,

als Online-Veranstaltung mit Zoom, teilgenommen.

Neuwied, den 17.11. 2021

Doris Eyl-Müller

Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Neuwied





Teilnahmebestätigung

Fran / Herrs Claudia Wienand

Name Teilnehmer_in

hat am Fachvortrag

Viktimologie

Verstehen von und Umgang mit
Opfern von häuslicher und sexualisierter Gewalt

Referent: PD Dr. phil. Markos Maragkos

am Montag, 29.11.2021, von 15.30 Uhr – 17.30 Uhr, im Rahmen einer Online-Veranstaltung teilgenommen.

Die Teilnahmegebühr von 10,-- Euro wurde entrichtet.

Aschaffenburg, 29.11.2021

Susanne Knörzer

Leiterin SEFRA e.V.

Susaune Unone







Universitätsklinikum Ulm

Teilnahmebescheinigung über eine ärztliche Fortbildung

Hiermit bescheinigt der Unterzeichner

Frau / Herrn Claudia Wienand
Dienst- / Wohnort Hachenburg

die Teilnahme an der Fortbildung

"Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt - Ein interdisziplinärer Online-Kurs" Webbasiertes Fortbildungsmodul

Nummer der Fortbildung (VNR): 2760809010596370014

Medium: Elektronisches Medium

Teilnehmergebühr: 0

Anbieter / Veranstalter: Universitätsklinikum Ulm

Abteilung: Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie (Prof. Fegert)

Anerkennende Ärztekammer: Landesärztekammer Baden-Württemberg

Datum / Zeitraum der Gültigkeit des Angebots	Kategorie	Fortbildungseinheiten (FE)	Fortbildungspunkte (FP)
03.02.2021 - 03.02.2022	Kategorie I	44	42

Universitätsklinikum Ulm Universitätskinik lär inder- und Jugendpsychigitie / Psychotherapie Arztlicher Direktor Prof. Dr. med Jörg M. Fegert

Arztlicher Direktor
Prof. Dr. med Jörg M. Fegert
Steinhovelstrafie 5
89075 Ulm
Tatelon (07.31) 5.00-6 16.00 / 01
Twinden (07.31) 5.00-6 18.02

Ulm, den 03.01.2022

(Ort und Datum) (Unterschrift/Stempel des Anbieters/Veranstalters oder

einer von ihm autorisierten Person (i.A.))

Zertifikat des Online-Kurses "Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt - Ein interdisziplinärer Online-Kurs"

Seite 3/5 [Claudia Wienand

















Teilnahmebescheinigung

Hiermit bestätigen wir, dass

Frau Diplom Sozialpädagogin Claudia Wienand,

geboren am 14.07.1971

im Zeitraum vom 15.07.2021 bis 19.01.2022

am 40-stündigen Online-Kurs (entspricht 53 Fortbildungseinheiten à 45 Minuten)

"Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt – Ein interdisziplinärer Online-Kurs"

teilnimmt.

Ulm, den 09.01.2022

Universitätsklinikum Ulm Universitätsknik jär Knder- und Jugendpsychatine / Psychotherape Arzlücher Direktor Prof. Dr. med. Jörg M. Fegeri Stenhovoutsrabs 8 89075 Ulm Taleton (07 31) 5 00 - 8 16 00 / 01 Jania (07 31) 5 00 - 9 16 00 Prof. Dr. Jörg M. Fegert

Ärztlicher Direktor
Klinik für Kinder- und
Jugendpsychiatrie/Psychotherapie

Universitätsklinikum Ulm

D. Kolour

Prof. Dr. Barbara Kavemann

Sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut zu Geschlech-

terfragen

SoFFI F./FIVE Freiburg

Teilnahmebescheinigung des Online-Kurses "Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt – Ein interdisziplinärer Online-Kurs"

Seite 1/2 [Claudia Wienand]















Teilnahmebescheinigung Claudia Wienand

hat an der online Fachveranstaltung für interdisziplinäre Fachkräfte zum Thema

Prävention und Schutz vor weiblicher Genitalverstümmelung nachhaltig verankern: Beratungspraxis, Politik und Verwaltung im Dialog"

am 8.12.2021 von 15.30 bis 18.30 Uhr teilgenommen.

Inhalte: Erfahrungen und Herausforderungen in der Beratungspraxis/ Wie kann Beratung und Schutz von Frauen und Mädchen, die von FGM betroffen oder bedroht sind, gestärkt und unterstützt werden/Forderungen und Appelle an Politik und Verwaltung

Eine Teilnahmegebühr wurde nicht erhoben. Für Hebammen wird die Veranstaltung im Bereich Fachkompetenz mit 45 Fortbildungsminuten anerkannt.

Referent*innen:

Dr. med. Angelika Barth, Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,

Fachärztin für Humangenetik

Gina Eifert, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

Sarah Gersti, Stabsstelle Unterbringungsmanagement und Flüchtlinge der

Stadt Frankfurt/Main

Lena Ronte, Fachanwältin für Migrationsrecht

Tanja Wunderlich, FIM - Frauenrecht ist Menschenrecht e.V.

Anne Dahlbüdding, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und

Prof. Dr. med. Frank Louwen, Leiter Funktionsbereich Geburtshilfe und

Pränatalmedizin, Universitätsklinikum Frankfurt/ Main

Wolfgang Rosengarten, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Frankfurt/Main, den 8.12.2021

Prof. Dr. med. Frank Louwen Leiter Funktionsbereich Geburtshilfe und Pränatalmedizin, Universitätsklinikum

Frankfurt am Main

Geschäftsführerin pro familia Hessen e.V.

Die Fortbildungsveranstaltung wurde durchgeführt im Rahmen des Projektes "Hessen – engagiert gegen FGM"

Gefördert durch:

Frauen gegen Gewalt e.V.



Notruf und Beratung für missbrauchte und vergewaltigte Frauen und Mädchen

Aktion "Bienenkorb"



Eine kleine Biene sammelt wenig Honig.

Aber wenn viele kleine Bienen Honig sammeln, kommt eine große Menge zusammen.

Auch für uns gilt: Viele kleine Beiträge ergeben einen großen Beitrag.

Hiermit erklär	e ich, de	en Verein Notruf, Fra u	ien gegen Gewalt e	e.V.
mit einem		monatlichen		
		jährlichen		
Beitrag in Höh	ie von _		Euro zu unte	erstützen.
Der Betrag ka	nn von f	olgendem Konto eing	ezogen werden:	
Bankinstitut:				
BIC:			IBAN:	
 Name				
Straße, Hausnumer		Ort		
Telefon / Fax			 Datui	m, Unterschrift
Kontakt:			Bankverbindu	ng:
Frauen gegen Gewalt e.V.		Westerwaldba	ank	
Neustraße 43			BIC:	DE95573918000050792501
56457 Westerb	urg		IBAN	: GENODE51WW1

Mail: notruf-westerburg@t-online.de

02663/8678

Frauen gegen Gewalt e.V.



Notruf und Beratung für missbrauchte und vergewaltigte Frauen und Mädchen

- Beitrittserklärung für Mitglieder -

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt als Mitglied zu dem Verein

Frauen gegen Gewalt e.V.

zu folgendem	Jahresbeitrag	(mindestens 5	0 €):	Euro
Der Betrag kann werden:	□ jährlich	□ halbjährli	gezogen	
Bankinstitut:			_	
BIC:			_	
IBAN:			_	
Vor- und Zuname		Gebur	tsdatum	
 Straße, Hausnummer			Ort	
 Telefon		 Datum	n, Unterschrift	
Kontakt:		Bankve	erbindung:	
Frauen gegen Gewalt e.V	<i>/</i> .		rwaldbank	
Neustraße 43		BIC:	DE95573918000050792501	

IBAN: GENODE51WW1

56457 Westerburg

Tel.

02663/8678

Mail: notruf-westerburg@t-online.de